

# Koordinationsbüro Kigali

## JAHRESBERICHT 2016



Team des Koordinationsbüros im Jahre 2016

## Inhaltsverzeichnis

1	Für die Partnerschaft wichtige Daten der Entwicklung Ruandas im Berichtsjahr 2016.....	3
1.1	Politik.....	3
1.2	Wirtschaft.....	3
1.3	Bildung.....	4
1.4	Sicherheit.....	4
2	Kooperationen der Partnerschaft.....	5
3	Kulturelle Begegnungen: Besucher und Delegationen von und nach Ruanda.....	6
3.1	Begegnungsreisen von Rheinland-Pfalz nach Ruanda.....	6
3.2	Begegnungsreisen von Ruanda nach Rheinland-Pfalz.....	7
4	Situation im Koordinationsbüro.....	8
4.1	Personal.....	8
4.2	Weltwärtsfreiwillige.....	8
4.3	Logistik und Technik.....	9
4.4	Tägliche Besucherinnen und Besucher.....	9
5	Projektimplementierung 2016.....	9
5.1	Infrastruktur Bildung.....	9
5.2	Schulpartnerschaften.....	10
5.3	Schülerpatenschaften.....	14
5.4	Berufliche Bildung.....	14
5.5	Wirtschaft.....	17
5.6	Gesundheit.....	18
5.7	Soziale Projekte.....	19
5.8	Kunst und Kultur.....	20
5.9	Jugend und Sport.....	21
5.10	Justizielle Zusammenarbeit.....	22
6	Eingesetzte Mittel.....	22
6.1	Projektmittel.....	22
6.2	Durchlaufende Gelder.....	22
6.3	Übersicht der eingesetzten Mittel im Koordinationsbüro.....	23
6.4	Projektbegleitungskosten.....	23
7	Ausblick und Herausforderungen in 2017.....	23
8	Danksagung.....	25
9	Anhänge.....	26
9.1	Büroorganigramm.....	26
9.2	Übersicht abgeschlossene Bauprojekte.....	27
9.3	Übersicht abgeschlossene Sozialprojekte.....	32

## 1 Für die Partnerschaft wichtige Daten der Entwicklung Ruandas im Berichtsjahr 2016

### 1.1 Politik

Im Februar und März 2016 fanden in Ruanda Wahlen zu den Vertretungsorganen der Distrikte und Sektoren statt (Local Government Elections). Neben den Räten (Councils) wurden auch die Frauenvertreter und Jugendvertreter gewählt. Ebenfalls wurden die Bürgermeister der Distrikte sowie die Sektorchefs bestätigt oder neu ernannt. Die Wahlen verliefen ohne Zwischenfälle.

Für alle Ebenen der öffentlichen Verwaltung, vom Ministerium bis hin zur kleinsten Verwaltungseinheit (UMUDUGUDU), sind Leistungsverträge (IMIHIGOS) verpflichtend. In diesen wird festgelegt, welche Ziele jeder Staatsangestellte im Laufe des Jahres zu erreichen hat. Es ist anzunehmen, dass die Nichterfüllung der Leistungsverträge auch der Grund für die Entlassung von zahlreichen Sektorchefs Ende 2016 war. (Die Abteilung für Monitoring und Evaluierung unseres Partnerministeriums MINALOC ist für die Bewertung der Zielerreichung in den Distrikten zuständig.)

Auch auf nationaler Ebene gab es mit einer größeren Kabinettsumbildung und teilweise Neustrukturierungen von Ministerien im September 2016 viele Veränderungen. Für die Partnerschaft interessant sind die Neubesetzungen im Erziehungsministerium (MINEDUC). Der bisherige Staatsminister für Primar- und Sekundarbildung Olivier Rwamukwaya wurde neuer Staatsminister für die Berufliche Bildung (TVET) (Der Posten war nach der Entlassung von Staatsminister Albert Nsengiyumva lange vakant gewesen). Der neue Staatsminister für Primar- und Sekundarbildung heißt Isaac Munyakazi. (Er war früher kurz auch Mitarbeiter des Koordinationsbüros). Das Ministerium für Angelegenheiten der ostafrikanischen Union (EAU) wurde in das Ministerium für Handel und Industrie integriert, das nun den neuen Namen MINEACOM trägt. Im MINALOC (Ministry of Local Government) gibt es nun ein neues Portfolio für sozioökonomische Entwicklung mit Staatsminister Vincent Munyeshaka, zuvor Staatssekretär (Permanent Secretary) im selben Ministerium. Neue Gesundheitsministerin wurde Dr. Diane Gashumba.

### 1.2 Wirtschaft

Das ruandische **Wirtschaftswachstum** lag 2016 bei ca. 5.8 % und war damit weiterhin stabil, wengleich das enorme Durchschnittswachstum von 7,9 % (2006-2016) nicht gehalten wurde. Der Dienstleistungssektor trug mit 48% am stärksten zum Brutto-Inlands-Produkts (BIP) bei, im Vergleich dazu 33% Landwirtschaft und 13% Industrie.

Eine Herausforderung für die ruandische Wirtschaft ist weiterhin das große **Handelsdefizit**. Es werden viel mehr Waren importiert als exportiert. Hinzu kommt, dass wichtige Exportgüter wie Kaffee und Tee stark von Weltmarktpreisen abhängig sind. So war gerade im Bereich der traditionellen Exportgüter 2016 ein Exportrückgang zu verzeichnen. Die fünf wichtigsten Länder für Exporte waren 2016 die Vereinigten Arabischen Emirate, die Schweiz, Kenia, die Demokratische Republik Kongo und Singapur. Um den Import zu substituieren, setzt die Regierung auf die „Made in Rwanda“ Politik, womit möglichst viele Produkte im Land selbst erzeugt oder hergestellt werden sollen, beispielsweise Zement, Zucker, Kleidung. Der Import von Second-Hand-Kleidung soll durch sehr hohe Importzölle unattraktiv und stattdessen eine ruandische Textilindustrie aufgebaut werden. Weiterhin werden sehr hohe Erwartungen in den Bergbausektor gesetzt.

Der **Boom im Bausektor** ist weiterhin sichtbar: insbesondere in der Hauptstadt Kigali und in den sekundären Städten, Huye, Muhanga, Musanze lassen sich umfangreiche Bauaktivitäten beobachten. In Kigali wurde 2016 nach einigen Bauunterbrechungen das neue Kongresszentrum



(Convention Center) mit einem angeschlossenen Radisson Hotel fertiggestellt. Es gilt als das neue Wahrzeichen der Stadt und ist durch seine besondere Architektur und Beleuchtung im Stadtbild auffällig.

Zudem wurden weitere touristische Angebote, u.a. mit neuen 5-Sterne Hotels geschaffen sowie neue Einkaufszentren gebaut. Kigali will sich als **Konferenzstandort** in der Region etablieren. 2016 fanden mehrere wichtige internationale Konferenzen in Kigali statt, u.a. das World Economic Forum und der Global African Investment Summit.

### 1.3 Bildung

Im Bildungssektor ist die Behörde REB (**Rwanda Education Board**) für die Programme der Primar- und Sekundarschulen zuständig. Die Vorschulbildung wird in Rwanda sehr gefördert und ist für Kinder ab dem Altern von drei Jahren zugänglich. Die darauffolgende Grundschule dauert sechs Jahre und schließt mit den nationalen Prüfungen ab. Für Schüler, die in den Prüfungen die erforderliche Punktzahl erreicht haben, besteht die Möglichkeit eine Internatsschule zu besuchen. Schüler, die bei den Prüfungen schlechter abgeschnitten haben oder deren Familien sich die Schulgebühren für die Internate nicht leisten können, besuchen die Sekundarschulen in der Nähe (**9-12 years basic education, 9-12YBE**). Deren System ist identisch mit dem der Internatsschulen. Die ersten drei Jahren der Sekundarstufe (Senior 1-Senior 3) schließen mit dem O (Ordinary)-Level ab. Weitere drei Jahre (S4- S6) führen zum A -Level (vergleichbar Abitur). Dann finden wieder nationale Examen statt, die Schüler für die Universitäten oder Fachhochschulen qualifizieren. Eigentlich sollen Internate für die besonders begabten Schüler reserviert sein. Jedoch hat sich die Qualität an den 9-12 YBE- Sekundarschulen laut REB deutlich verbessert, so dass einige Schüler der Tagesschulen bereits besser abgeschnitten haben als Schüler der Internatsschulen.

Die ruandische Regierung verfolgte 2016 folgende Schwerpunkte: Förderung der Vorschulbildung und Beruflichen Bildung, Qualitätsverbesserung des Unterrichts in allen Stufen (durch Lehrerweiterbildung, Umsetzung des Curriculums, verbesserte Lehr- und Lernmaterialien, Weiterbildung der Ausbilder an den Berufsschulen etc.), Förderung inklusiver Pädagogik, in, Verbesserung der schulischen Infrastruktur und Ausstattung, Förderung der Einführung der Informations- und Kommunikationstechnologie an den Schulen, sowie die Förderung von Naturwissenschaften und Mathematik (MINT-Fächer).

### 1.4 Sicherheit

Die Sicherheitslage in Ruanda ist weiterhin gut, insbesondere wenn man Ruanda mit anderen Ländern der Region vergleicht. Die Regierung setzt auf hohe Polizeipräsenz, die überall sichtbar ist - in Kigali wie auf dem Land. Ab dem späten Nachmittag sieht man vermehrt auch Militär in den Straßen von Kigali patrouillieren. Bei Konferenzen werden die Straßen durch Polizei und Militär abgesichert. Die Verkehrspolizei kontrolliert konsequent Geschwindigkeitsüberschreitungen.

Ruanda ist weiterhin durch die politischen Unruhen im Nachbarland **Burundi** beeinträchtigt. Diese wurden durch die Entscheidung des Präsidenten Pierre Nkurunziza ausgelöst, entgegen der burundischen Verfassung 2015 für eine dritte Amtsperiode die Macht zu beanspruchen. Die Beziehungen zwischen Burundi und Ruanda haben sich 2016 verschlechtert, nachdem die burundische Regierung Ruanda wiederholt vorgeworfen hat, Oppositionelle in Burundi zu unterstützen, und u.a. bei einer Verschwörung zur Ermordung eines hohen Regierungsberaters beteiligt gewesen zu sein. Nach UN Schätzungen haben 84. 000 burundische Flüchtlinge in Ruanda Schutz gesucht. Es besteht ein Risiko, dass soziale und ethnischen Konflikte auch auf Ruanda übergreifen könnten.

Eine latentes Sicherheitsrisiko besteht an der Grenze zum **Kongo**, im Nordwesten von Ruanda, wo es immer wieder zu Angriffe von den FDLR -Rebellen (Forces démocratiques de libération du Rwanda) auf ruandische Sicherheitskräfte kommt.

## 2 Kooperationen der Partnerschaft

Eine enge Kooperation besteht mit dem Partnerministerium **MINALOC** (*Ministry for Local Government*). Vorbereitungen für Delegationsreisen werden eng mit dem Ministerium koordiniert sowie alle für die Partnerschaft relevanten Themen abgesprochen. Der Austausch findet vor allem mit Alfred Mahirwe, dem für Partnerschaften zuständigen Mitarbeiter des Ministeriums und Yves Bernard Ningabire, dem Leiter der Abteilung Monitoring und Evaluierung, statt.

Weitere wichtige Kooperationspartner sind das Erziehungsministerium (**MINEDUC**) und die Behörde für berufliche Bildung (*Workforce Development Authority, WDA*). In 2016 wurden zudem Gespräche mit dem Justizministerium (**MINIJUST**) und dem Gesundheitsministerium (**MINISANTÉ bzw. MoH**) geführt. Für den Bereich Kultur (insbesondere Museumsarbeit) gibt es eine Kooperation mit dem Ministerium für Sport und Kultur (**MINISPOC**) und dem Generaldirektor der Nationalmuseen in Ruanda. Für die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen spielen die staatliche Organisation **NCPD** (*National Council of Persons with Disabilities*) sowie die Dachorganisation der zivilgesellschaftlichen Organisationen **NUDOR** (National Union of Disabilities' Organizations of Rwanda) eine wichtige Rolle. Für den Bereich Wirtschaft gibt es eine Kooperation mit dem Industrie- und Handelsministerium (**MINEACOM**) und der ruandischen Behörde für wirtschaftliche Entwicklung (**RDB**).

Aufgrund der Vielzahl der Themen und Aktivitäten ist es nicht immer möglich, mit allen ruandischen Kooperationspartnern regelmäßig in Kontakt zu stehen. Hinzu kommt, dass sich die Terminplanung mit ruandischen offiziellen Stellen zunehmend schwierig gestaltet, da diese unter enormen Arbeits- und Zeitdruck stehen und Termine häufig kurzfristig verschoben oder abgesagt werden. Zudem haben im vergangenen Jahr wieder viele personelle Wechsel in den Ministerien und Behörden stattgefunden.

Insbesondere mit dem Erziehungsministerium und der Behörde für berufliche Bildung ist eine engere Kooperation als bisher jedoch dringend erforderlich, um die wichtigen Schwerpunkte der Partnerschaft adäquat umzusetzen.

Auch mit der neuen Bürgermeisterin der Stadt Kigali wurde so schnell wie möglich Kontakt aufgenommen, jedoch kam es Anfang 2017 bereits wieder zum Wechsel.

Auf dem Land sind die Kolleginnen und Kollegen des Koordinationsbüros mit den Sektorchefs und einigen Bürgermeistern für die Abstimmung von Projekten in Kontakt. Eine Herausforderung stellen auch hier die häufigen Personalwechsel dar. Wie bereits erwähnt, fanden im Frühjahr 2016 Wahlen zu den Vertretungsorganen der Distrikte und Sektoren statt. In dem Zuge wurden auch die neuen Sektorchefs und Bürgermeister bestimmt. Ende 2016 war jedoch bereits ein Teil der Sektorchefs wieder abgesetzt. Auch die Provinzgouverneure haben gewechselt.

Die Kooperation mit der deutschen Botschaft und anderen deutschen Organisationen, die in Ruanda aktiv sind (Sparkassenstiftung, GIZ, KfW) ist weiterhin sehr gut. Ein fachlicher Austausch findet u.a. in regelmäßigen von der Botschaft organisierten Runden statt. Der Austausch mit der Handwerkskammer Koblenz als integrierter Partner der Jumelage findet ohnehin regelmäßig statt.

### 3 Kulturelle Begegnungen: Besucher und Delegationen von und nach Ruanda

#### 3.1 Begegnungsreisen von Rheinland-Pfalz nach Ruanda

Im Laufe des Jahre 2016 gab es sehr viele Besuchergruppen und Delegationen aus Rheinland-Pfalz in Ruanda. Dabei handelte es sich um zahlreiche Besuche im Rahmen **bereits bestehender Partnerschaften**, wie die traditionell jährlich stattfindende Reise der Holzheimer Delegation um Herrn Helmut Weimar. Während der 2016er Reise wurde ein Krankenwagen an den Partnersektor Rambura übergeben und zugleich ein neues Schulprojekt vereinbart.



Ebenfalls kam Frau Schneider aus Ludwigshafen zweimal in die Partnerregion Rwankuba - im Oktober gemeinsam mit einer Schülergruppe

Anfang des Jahres besuchte Dr. Geiser die *School for Inclusive and Special Needs Education* am College of Education. Seit 2014 besteht eine Partnerschaft mit dem EFWI (Erziehungswissenschaftliches Fort & Weiterbildungsinstitut der Evangelischen Kirchen in RLP) in Landau. Im Rahmen des Besuches konnte Material für eine Erstausrüstung des Ressource Centers übergeben werden, welches vom Innenministerium Rheinland-Pfalz und der Christoffel Blindenmission finanziert wurde. Ein Gegenbesuch von Dr. Karangwa, dem Leiter und Gründer der *School for Inclusive and Special Needs Education*, fand im Sommer 2016 statt, wo er die Möglichkeit hatte, zahlreiche rheinland-pfälzische Partner kennenzulernen.

Aber es kamen auch Besuchergruppen für die Etablierung von **neuen Partnerschaften**. So besuchte Anfang des Jahres eine interdisziplinär besetzte Delegation des Pfalzkrankums Ruanda, um eine neue Partnerschaft mit dem psychiatrischen Krankenhaus Ndera in Kigali aufzubauen (siehe Kapitel Gesundheit). Bereits im Oktober 2016 erfolgte der Gegenbesuch einer Delegation der Psychiatrie Ndera am Pfalzkrankenhaus in Rheinland-Pfalz.

Ende des Jahres kam eine vierköpfige Delegation der Berufsschulen BBS Koblenz und BBS Westerburg nach Ruanda, um mögliche Partnerschaften mit den übergeordneten Zentren für Berufliche Bildung auszuloten. Besucht wurden das IPRC (Integrated Polytechnic Regional Center) West und die Polytechnic Musanze im Norden. Die Idee einer Partnerschaft im Bereich Weiterbildung für Ausbilder (Capacity Building) wurde in beiden Zentren sowie bei der WDA sehr positiv aufgenommen (siehe Kapitel Berufliche Bildung).

Daneben gab es wieder verschiedene **Schülerreisen**, wie im Kapitel zu den Schulpartnerschaften genauer beschrieben wird.

Zum wiederholten Male kam eine sehr große Fly& Help Reisegruppe, deren Organisation eine besondere Herausforderung für das Koordinationsbüro darstellte, da die Delegation in vier Untergruppen mit verschiedenen Reisedaten und -routen unterteilt war. Dank den Sponsoren der Fly & Help Reiner Meutsch- Stiftung konnten in Ruanda bereits mehr als 40 Schulbauprojekte verwirklicht werden. Für 2017 sind zwei Fly& Help Delegationsreisen und mindestens fünf weitere Bauprojekte geplant.

Die dritte RLP-**Wirtschaftsdelegation** kam im September 2016 mit dem Leiter der Abteilung für Innovation des Wirtschaftsministeriums und acht rheinland-pfälzischen Unternehmern. Zur Zusammensetzung der Delegation und Ablauf des Aufenthaltes wird im Kapitel Wirtschaft berichtet.

Mit einer 25- köpfigen Delegation besuchte **Innenminister Roger Lewentz** zum wiederholten Male seine „zweite Heimat“ Ruanda. Schwerpunktthema der Delegation war Inklusion, Menschen mit Behinderungen. Daher reiste auch Matthias Rösch, Landesbeauftragter für die Belange behinderte



Menschen, eine Vertreterin des Zentrums für selbstbestimmtes Leben, sowie Lehrerinnen von zwei Förderschulen mit nach Ruanda. Darüber hinaus war die Delegation mit dem obersten Richter von Rheinland-Pfalz Dr. Lars Brocker, vier Mitgliedern des Landtags Dr. Denis Alt, Dr. Susanne Ganster, Andreas Hartenfels und Heribert Friedmann von den Fraktionen der SPD, CDU, Grüne und AFD sehr hochkarätig besetzt.

Zum Thema justizieller Austausch gelang es dem Koordinationsbüro, am Projekttag ein Treffen mit dem obersten Richter der Republik Ruanda, Prof. Sam Rugege, und mit dem ruandischen Justizminister, Johnston Busingye, sowie der holländischen Botschaft zu organisieren.

Das umfangreiche Delegationsprogramm umfasste mehrere Projektbesuche und Einweihungen von verschiedenen Bauprojekten, wie einem Schlafsaal am Centre Komera und vier Klassenräumen an der GS Nyrabuye. Einer der Höhepunkte war die Zertifizierung der Teilnehmer eines Weiterbildungskurses für „Special Need Education“ am College of Education in Kigali. Die Teilnehmer genossen den Rheinland-Pfalz-Tag mit Fußballturnier an der ES Rwankuba und waren beeindruckt vom Besuch der sehr stark frequentierten Grenze zur Demokratischen Republik Kongo in Rubavu am Kivu-See. Des Weiteren wurde ein einflussreicher ruandischer Unternehmer besucht und die Abende mit einem Filmabend und drei Empfängen gestaltet (MINALOC- Empfang, traditioneller Empfang im Koordinationsbüro sowie der Empfang der deutschen Botschaft zum Tag der deutschen Einheit mit dem neuen Botschafter). Die Delegationsteilnehmer zeigten sich sehr zufrieden mit der Organisation des Aufenthaltes, wenngleich das Programm auch als recht voll wahrgenommen wurde.

Die zahlreichen Besuche aus Rheinland-Pfalz sind ein Beleg für die sehr aktive Partnerschaft. Die hier festgehaltene Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, denn es sind 2016 noch weitere Partner aus RLP nach Ruanda gekommen. Das Koordinationsbüro übernimmt mit Freude die Organisation der Reiseplanungen und Reisebegleitungen. Allerdings nehmen diese auch sehr viel Zeit und Ressourcen des Büros in Anspruch. Nach der Abreise gilt es zudem, die teilweise komplexen Abrechnungen für Transport, Unterkunft, Eintrittspreise und Verpflegung zu erstellen.

### **3.2 Begegnungsreisen von Ruanda nach Rheinland-Pfalz**

In 2016 reisten mehrere Schülergruppen von Ruanda nach Rheinland-Pfalz, wie im Kapitel Schulpartnerschaften genauer beschrieben wird.

Die Schüleraustausche im vergangenen Jahr stellten eine große Herausforderung dar, da die ruandische Seite die Einhaltung eines aufwendigen administrativen Verfahrens einfordert. So müssen die Einladungen aus Rheinland-Pfalz zunächst an die ruandische Botschaft in Deutschland geschickt werden, die diese an das ruandische Außenministerium weiterleitet. Das Außenministerium informiert wiederum das Erziehungsministerium. In Ruanda müssen die Lehrer ihre Reisegenehmigung über den Distrikt beim MINALOC beantragen und das Erziehungsministerium

erteilt die Reisegenehmigung für die Schüler. Reisegenehmigungen werden eigentlich nur während der ruandischen Ferienzeiten erteilt. Aus den genannten Gründen mussten die geplanten Schülerreisen nach Rheinland-Pfalz mehrfach verschoben werden.

Neben den Schülergruppen gab es weitere ruandische Partner, die 2016 nach RLP reisten. Dazu gehörte eine Delegation der Psychiatrie Ndera, zwei Künstler, drei Mitarbeiter der staatlichen Museen, vier Zahnärzte und viele andere. Zum Ruanda-Tag 2016, der an der Universität Koblenz-Landau stattfand, waren Vertreter der University of Rwanda eingeladen worden.

Das Koordinationsbüro unterstützt die Partner bei der Reiseplanung und Flugbuchung sowie bei der Visa-Beschaffung. Durch eine gute Kooperation mit der belgischen Botschaft hat sich die Visa-Erteilung im Vergleich zu den Vorjahren sehr verbessert. Voraussetzung ist allerdings, dass alle notwendigen Dokumente rechtzeitig bei der Botschaft abgegeben werden. Die Kolleginnen am Empfang des Koordinationsbüros haben diesbezüglich viel Erfahrung und können die Antragsteller gut beraten.

## **4 Situation im Koordinationsbüro**

### **4.1 Personal**

2016 gehörten zum Team des Koordinationsbüros neben den drei deutschen Mitarbeiterinnen (Büroleitung, Koordinatorin für Schul- und Sozialprojekte<sup>1</sup>, Koordinatorin für Bauprojekte) 11 festangestellte ruandische Fachkräfte in den Abteilungen Verwaltung, Wirtschaft, Bau, Schule und Soziales. Die Abteilungen Wirtschaft und Soziales wurden zudem durch zwei ruandische Praktikanten unterstützt und für die Verwaltung wurde eine IT Fachkraft auf Beratervertrag engagiert. Des Weiteren gehören zwei Fahrer sowie fünf Mitarbeiter für Garten- und Reinigungstätigkeiten und Sicherheit zum Team. Seit August 2016 arbeiteten erstmals vier Weltwärtsfreiwillige im Koordinationsbüro. Daneben gab es mehrere Einsätze von deutschen Praktikanten, die sich u.a. im Bereich Kultur und Öffentlichkeitsarbeit sowie zum Thema TVET engagierten.

### **4.2 Weltwärtsfreiwillige**

Der Wechsel der Weltwärtsfreiwilligen findet immer in den Sommermonaten (leider ohne Übergabezeit) statt. Das Büro betreut zurzeit sechs Freiwillige, die über die Organisation Volunta (DRK) entsandt wurden. Zwei Plätze sind wie bereits in den Vorjahren in der Sozial- und Schulabteilung des Koordinationsbüros, zwei Plätze im Straßenkinderprojekt Root Foundation und zwei Plätze in einem Batwa-Projekt in Musanze. Assoziiert waren zudem zwei Freiwillige des Bistums Speyer, die an einer Schule in Nkanka tätig waren.

Erstmals arbeiten seit August 2016 zwei weitere Freiwillige im Koordinationsbüro, speziell für den Bereich Sport. Sie wurden vom ASC Göttingen in Kooperation mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) entsandt. Die beiden Sport-Freiwilligen kümmern sich um die Follow-Ups des Sport 4 Peace - Projektes und organisieren Sportturniere an den Partnerschulen (siehe Kapitel Jugend und Sport).

Die Weltwärts-Freiwilligen im Büro leisten durch ihren engagierten Einsatz einen wertvollen Beitrag zur Projektarbeit. Sie werden in vielfältigen Aufgabenfeldern eingesetzt, arbeiten sehr selbständig und bringen viele innovative Ideen ein. Sie stellen eine große Bereicherung für unsere Arbeit dar. Für die Begleitung der in anderen Institutionen eingesetzten weltwärts-Freiwilligen organisiert die Sozialkoordinatorin Treffen in Abständen von drei Monaten. Eine enge Betreuung der außerhalb Kigalis eingesetzten Freiwilligen ist jedoch schwierig.

---

<sup>1</sup> Anfang 2017 beendete Mareike Broermann ihre Tätigkeit für das Koordinationsbüro. Ihre Stelle konnte im April 2017 mit Laura Kaluza neubesetzt werden.



### **4.3 Logistik und Technik**

Bei Warenlieferungen aus Deutschland müssen für die **Zollabfertigung** in Ruanda umfangreiche Formalitäten erledigt werden. Für eine zollbefreite Einfuhr muss das Partnerministerium MINALOC bürgen, wofür das Koordinationsbüro die notwendige Unterschrift einholen muss. Der zuständige Kollege muss darüber hinaus mehrfach zum Zoll fahren, bevor die Waren wirklich freigegeben werden. Seit 2016 arbeitet das Koordinationsbüro für die Zollabfertigung mit einer anderen Logistikfirma zusammen. Seitdem ist die Zollabfertigung für die Jumelage deutlich effizienter und transparenter geworden. Dennoch ist der ganze Prozess sehr zeitaufwendig. Die Einfuhr von Second-Hand-Waren, insbesondere Kleidung, wird von ruandischer Seite mittlerweile konsequent abgelehnt. Für die Einfuhr von medizinischen Produkten ist zusätzlich eine Genehmigung durch das Gesundheitsministerium notwendig.

2016 wurden die **Arbeitsplatzcomputer** im Koordinationsbüro erneuert und eine neue Serveranlage installiert. Dies war eine dringend erforderliche Maßnahme, um die Arbeitsbedingungen im Büro zu verbessern. Sie konnte nur dank des engagierten Einsatzes eines neu beauftragten IT-Technikers umgesetzt werden. Auch an der Verbesserung der Internetleistung wurde kontinuierlich gearbeitet. Leider ist Internet in Ruanda jedoch noch sehr instabil oder sehr teuer.

### **4.4 Tägliche Besucherinnen und Besucher**

Täglich kommt eine große Anzahl Besucherinnen und Besucher in das Koordinationsbüro. Insbesondere Rezeption und Buchhaltung empfangen sehr viele Besucherinnen und Besucher, die Beratung wünschen oder einen Scheck abholen möchten. Auch die aus Deutschland kommenden Ruandareisenden statten dem Büro gern einen spontanen Besuch ab. Das Koordinationsbüro gilt als Anlauf- und Informationsstelle. Viele Projektpartner suchen die verschiedenen Abteilungen auf, um Projekte abzustimmen; Bauunternehmer kommen zur Eröffnung einer Ausschreibung. Politische Partner suchen die Direktion auf, um über die Partnerschaft zu diskutieren. Vertreter von unterschiedlichsten Organisationen kommen vorbei, um sich über die Jumelage zu informieren. Es herrscht also täglich ein reges Treiben im Haus der Partnerschaft.

## **5 Projektimplementierung 2016**

Nach wie vor spielt der Bildungsbereich eine zentrale Rolle bei den Aktivitäten der Partnerschaft. Diese umfassen Investitionen in die Infrastruktur, die Schulpartnerschaften, Austauschreisen, die Schülerpatenschaften sowie Investitionen in Berufliche Bildung und die Partnerschaften zwischen Universitäten. So wurden im Sommer 2016 wieder neue Studenten für die Technische Universität Kaiserslautern ausgewählt. Mit einem Stipendium des ruandischen Staates haben ruandische Jugendliche die Möglichkeit, an der TU Kaiserslautern sowie an den Hochschulen Bingen, Mainz, und Kaiserslautern verschiedene MINT- Studiengänge zu belegen. Die Universität Koblenz-Landau ist umgekehrt mit diversen naturwissenschaftlichen Projekten in Ruanda präsent. Neben dem Bildungssektor ist die Partnerschaft auch im Gesundheitssektor, im sozialen Bereich sowie in Kultur und Sport aktiv. Der neue Schwerpunkt wirtschaftliche Zusammenarbeit wurde durch die Einrichtung einer Wirtschaftsrepräsentanz Rheinland-Pfalz und damit der Einrichtung einer Wirtschaftsabteilung gestärkt.

### **5.1 Infrastruktur Bildung**

In der Verbesserung der Infrastruktur an Grund- und Sekundarschulen in Ruanda liegt ein großer Teil der Bauprojekte der Partnerschaft. In 2016 wurden in diesem Bereich 28 Projekte umgesetzt, über die mehr als 50 Klassenräume gebaut wurden, zusammen mit Verwaltungsräumen, Schultoiletten und Regenwasserzisternen. Mit einem Volumen über 985.653,63 Euro fast 70% der Projektgelder im Baubereich für schulische Infrastruktur verwendet.

Besonders viele Grundschulen haben eine sehr große Anzahl an Schülerinnen und Schüler, bedingt durch die sehr gute Einschulungsquote in Ruanda.



Der Bedarf an guten Klassenräumen ist groß und wird auf längere Sicht Bestand haben, damit die Schulen den Ansprüchen an eine angemessene Lehr- und Lernumgebung gerecht werden. Durch Klima und Topographie des Landes ist besonders die gute Erreichbarkeit einer Grundschule auf dem Land wichtig, da ein zu langer Schulweg zu Fuß, bei Regen und auf unbefestigten Wegen die regelmäßige Teilnahme am Unterricht erschwert. Auch die kleineren und sehr abseits gelegenen Schulen leisten somit einen wichtigen Beitrag im

Bildungssystem, wobei sie kaum die Möglichkeit haben, ihre Infrastruktur aus eigenen Mitteln auszubauen. Von der Partnerschaft Rheinland-Pfalz wird die Schaffung angemessener Schulräumlichkeiten daher als sehr wichtig betrachtet. Viele Schulen auf dem Land sind zudem bestrebt, ihr Unterrichtsangebot für die Schülerinnen und Schüler aus der Umgebung auf den Lehrplan für „9-years-basic“ zu erweitern. Zur Einführung der höheren Klassenstufen ist allerdings nicht nur die Bereitstellung weiterer Klassenräume erforderlich. Da der Unterricht in den Stufen Senior 1-6 (Sekundarschulbereich) ganztags stattfindet, entsteht zusätzlicher Bedarf an ergänzender Schul-Infrastruktur, wie Schulküche und Speisesaal, Bibliothek und Computerraum sowie Sport- und Freizeitmöglichkeiten. Der Ausbau der nötigen Infrastruktur für den Sekundarschulbereich wird vermehrt in der Verantwortung des ruandischen Staates gesehen.

Einzelne Projekte der Partnerschaft gab es in 2016 zur technischen und didaktischen Ausstattung der höheren Schulen mit z.B. Bibliothek, Informatikraum und Arbeitsmaterialien für Lehrer. Planungsgrundlage für die Schulbauten bilden die Baustandards des ruandischen Bildungsministeriums, nach den Vorgaben der „UN-Child-Friendly-Schools“.

Dem bestehenden Bedarf an angemessener Schul-Infrastruktur in Ruanda kontinuierlich gerecht zu werden, setzt ein beständig hohes Engagement der jeweiligen Partner in Rheinland-Pfalz voraus. Von ruandischen Partnern und lokalen Behörden wird die sehr gute Qualität der Bauausführung und die zuverlässige Fertigstellung der Bauten der Partnerschaft Rheinland-Pfalz geschätzt, was die gute Position der Partnerschaft in der Kooperation mit Ruanda unterstreicht.

## 5.2 Schulpartnerschaften

Seit Anbeginn sind die Schulpartnerschaften zu einem wesentlichen Teil der Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda geworden. Über 350 Schulen waren seit 1982 an einer Schulpartnerschaft mit einer ruandischen Schule beteiligt. Aktuell sind über 230 Schulen in Rheinland-Pfalz mit ruandischen Schulen verpartnert – zunehmend auch berufsbildende Schulen.

Die Gelder für Schulpartnerschaften werden vor allem durch die **Aktion „Dein Tag für Afrika“**, der durch die **Aktion Tagwerk** aus Mainz organisiert wird, von den Schülerinnen und Schülern erwirtschaftet. Aber auch etliche andere kreative Spendenaktionen kamen im Jahre 2016 den ruandischen Schulen zu Gute. So wurden 2016 insgesamt **173.213,62 Euro** gespendet und das Geld wurde an **80 Schulen** eingesetzt.

### **Schüleraustausche**

Die **Schülerreisen** sind nach wie vor einer der wichtigsten Bestandteile der Schulpartnerschaften und nehmen weiter an Bedeutung zu. Die direkte Begegnung zwischen ruandischen und deutschen Schülerinnen und Schülern erweist sich als immenser Mehrwert für die Schulpartnerschaften, da

persönliche Kontakte und gemeinsame Erfahrungen die sonst als sehr groß empfundene geographische Distanz schrumpfen lassen.

Gleichzeitig ist diese Schülerbegegnung Teil eines Paradigmenwechsels, der weniger in rein infrastrukturellen Baumaßnahmen (wie Bau von Klassenräumen; Ausstattung etc.) sichtbar wird, sondern vielmehr Begegnung, Fortbildung und künstlerische Aktivitäten in den Vordergrund stellt. Hier können bildungspolitische Aspekte, sowie Unterrichtsinhalte mit der Umsetzung eines umfassenderen Bildungsverständnisses, welches Globales Lernen und gegenseitiges Verständnis miteinbezieht, verbunden werden. Nicht zuletzt schärfen und relativieren diese Maßnahmen das Bild des globalen Südens bzw. Nordens, so dass die Partnerländer über die Jugend weiter zusammenwachsen können. Gleichzeitig können im Rahmen von Schülerbegegnungen konkrete inhaltliche Fragestellungen gemeinsam bearbeitet und ausgetauscht werden. Beiden Seiten werden neue Perspektiven eröffnet.

Ende des Jahres 2016 reisten drei ruandische Schülergruppen nach Deutschland (Groupe Scolaire Kansi – Gymnasium Gerolstein, Groupe Scolaire Kampanga – Integrierte Gesamtschule Enkenbach Alsenborn, Lycée de Rusatira – Frauenlobgymnasium Mainz). Aufgrund sehr strenger Vorgaben des ruandischen Erziehungsministeriums hinsichtlich der Reisen während des Schuljahres mussten die Reisen zuvor mehrfach verschoben werden.

Sehr wichtig waren umgekehrt auch die Besuche **rheinland-pfälzischer Schulklassen**, die neben einem Besuch der Sehenswürdigkeiten Ruandas vor allem ihre Partnerschulen besuchten. 2016 nahmen das Stefan-George-Gymnasium Bingen, die Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen-Gartenstadt und die Integrierte Gesamtschule Zell am Schüleraustausch teil. Im Laufe des Aufenthaltes lernten sich die Schüler näher kennen, konnten gemeinsam diskutieren, Ideen austauschen und einfach Spaß zusammen haben. Die gemeinsame Zeit ermöglichte es den Schülern Vorurteile abzubauen und gegenseitiges Verständnis, Respekt und Freundschaft aufzubauen.

Damit die Begegnung möglichst reibungs- und problemlos gelingt, wurden die ruandischen Schülerinnen und Schüler vom Koordinationsbüro in einem Seminar auf den Besuch oder die Reise vorbereitet. Im Workshop wurden verschiedene Themen angesprochen wie Kultur, Kommunikation, Gesellschaft und Unterschiede. Auch wurden kleine Sprachguides und Filme über Deutschland gezeigt um den interessierten ruandischen Schülern die deutsche Kultur näher zu bringen. Für die Schülergruppen, die nach Deutschland reisten, wurden auch Situationen, die sie zum ersten Mal erleben würden (wie z.B. Fliegen, Bahn fahren) miteinbezogen.

Generell ist die persönliche Begegnung zwischen Jugendlichen ein wichtiger Beitrag zum Globalen Lernen und trägt zu einer erhöhten interkulturellen Kompetenz in jungen Jahren bei. Leider ist es aber nicht allen engagierten Schülerinnen und Schülern möglich, diese persönlichen Begegnungen zu erleben.

Im März 2016 ergab sich zum Beispiel für die Bigugu Secondary School und die Heuss-Adenauer Mittelrhein-Realschule Plus die Möglichkeit, eine Skypekonferenz zu führen. Die Schüler auf beiden Seiten tauschten sich aus über ihren Alltag, Unterschiede im Schulleben, ihre Hobbies, den Lieblingssport und auch über das Wetter. Konferenzen wie diese sind sehr wünschenswert, da mit relativ wenig Aufwand eine intensive und direkte Kommunikation zu Stande kommen kann. Wir können weitere Schulklassen nur ermutigen, an solch einem Event teilzunehmen, der Spaß- und Lernfaktor ist garantiert.

### ***Jumelage Clubs***

Aktuell spielen die Jumelage-Clubs eine große Rolle in der Schulpartnerschaft, da sich hier für engagierte Schüler Raum bietet, sich in den persönlichen Austausch mit der Partnerschule zu begeben und sich aktiv an der Partnerschaft zu beteiligen.

Clubmitglieder sollen nicht nur für die Kommunikation zur Partnerschule verantwortlich sein, sondern gleichsam die Philosophie der Partnerschaft in die (Schul-)Gemeinschaft tragen und sich sozial für ärmere Schüler oder Sozialfälle in der Community engagieren.

2016 wurden an drei weiteren Schulen (Ecole Technique Saint Augustin Mibilizi, Collège Communal de Nkanka und College APPEC Remera Rukoma) Jumelage-Clubs gegründet – Tendenz steigend.

Das Internet, das als Mittel zum schnelleren Austausch dient, kann leider noch nicht an allen Schulen für die Jumelage-Clubs bereitgestellt werden, weshalb oft auf das altbewährte Briefeschreiben zurückgegriffen werden muss.

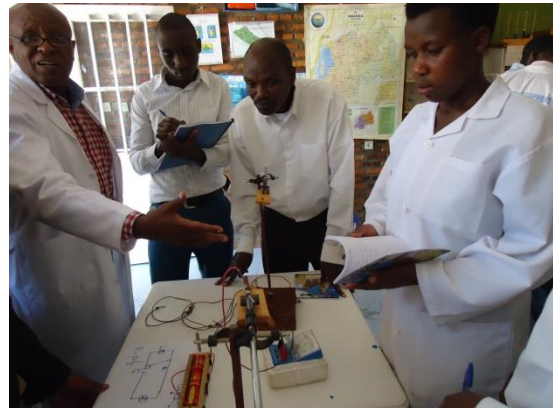
In Zukunft hoffen wir auf viele weitere Jumelage-Club-Gründungen, da diese als aktivierendes Element für Schulpartnerschaften fungieren.

### **Materialverteilung**

Es darf jedoch nicht verschwiegen werden, dass auch die materielle Komponente der Partnerschaften unerlässlich ist. So fehlt es an vielen, insbesondere den ländlichen Schulen häufig noch an dem nötigsten Material

Die Verteilung von naturwissenschaftlichen Unterrichtsmaterialien (*sog. science-kits*), die oftmals durch Spenden oder Landeszuwendungen aus Rheinland-Pfalz möglich gemacht werden, stellt dabei eine erhebliche Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen dar.

Hier ging die Vergabe einher mit einer Einführung der Lehrer, bei der diesen die Benutzung nähergebracht wurde. Es zeigte sich immer sehr deutlich, dass die Lehrer selbst kaum mit Experimenten vertraut waren. Sie selbst hatten den Unterrichtsgegenstand häufig nur theoretisch gelernt und es fiel ihnen ohne die Fortbildung entsprechend schwer, die Experimentierkästen zu nutzen.



Die Rückmeldungen sind stets positiv, stellen die Fortbildungen für die Lehrkräfte auch ein geschütztes Forum dar, sich mit den Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen auszutauschen und zu vernetzen. Ein weiterer Vorteil ist, dass die teilnehmenden Lehrkräfte das Gelernte an der eigenen Schule teilen und weiterlehren können. So bildet sich aufgrund der Nachfrage seitens der Schulen mehr und mehr ein Schwerpunkt auf didaktischem Material heraus. Die Ausstattung und die damit einhergehende Verbesserung der Unterrichtsqualität durch interaktive Elemente helfen den Schulen ebenfalls, die Lernerfolge zu verbessern und dem Leistungsdruck zu entsprechen. Die Lehrerfortbildungen wurden ermöglicht durch den **Fond für didaktisches Material**, und es konnten dieses Jahr insgesamt 60 Lehrer fortgebildet werden. Zudem hat die Nachfrage nach Sport- und Computerausstattungen stark zugenommen. Um letztere Nachfrage adäquat nachzukommen, braucht das Koordinationsbüro technische Expertise.

### **School feeding' – Projekte**

Das Programm der 12-years-basic-education wurde 2003 verabschiedet mit der Zielsetzung, dass alle Schüler die Möglichkeit haben sollen, eine Sekundarschulbildung zu erlangen. Die Sekundarschüler werden bis nachmittags unterrichtet, in der Regel essen sie jedoch während des gesamten Tages an der Schule nichts, da viele Familien nicht in der Lage sind, für ein Mittagessen aufzukommen. Folge der mangelnden Ernährung sind schlechtere Noten aufgrund

von Konzentrationsmangel. Gerade in den Nachmittagsstunden schlafen Schüler häufig ein, da sie mit einem leeren Magen dem Unterricht nicht mehr folgen konnten. Aufgrund dieser Problematik, welche zu Beginn der Einführung der 12YBE nicht bedacht wurde, startete im Sommer 2014 das sogenannte *school feeding program* der Regierung welches den Schulen die Versorgung ihrer Schüler mit einer Mahlzeit am Tag auferlegt. Im Rahmen dieses Programmes engagiert sich die Partnerschaft für die Verbesserung der Ernährungssituation an den Schulen.

### Projektbeispiel ES Save

An der Sekundarschule Save müssen täglich 1158 Schüler ernährt werden. Dies stellt die Schule vor eine enorme Herausforderung. Um dieses Problem zu bewältigen, hatte sich die Schule dafür entschieden, den Schülern zumindest Brei, die sogenannte *bouille*, bestehend aus Mais- Sorghum-, Sojamehl und Zucker, zu geben. Problematisch an diesem Brei sind zum einen die relativ kleine Menge und zum anderen die extrem einseitige Ernährung ohne Nährstoffe aus Gemüse, Obst oder tierischen Produkten. Diese Ernährung fördert zudem Mangelerscheinungen wie das sogenannte *stunting*, welches Wachstumsprobleme bei Kindern auslöst. Um die Ernährungssituation signifikant verbessern zu können, wurde Ende 2015 folgendes Projekt entwickelt: Auf den 5 ha Land, die der Schule gehören, sollte mehr Obst und Gemüse angebaut und auch Viehzucht ermöglicht werden. Dafür beteiligte die Schule die Eltern der Schüler, um sie in die Verantwortung zu nehmen, ihre Kinder zu versorgen und die eigenen Kenntnisse über eine ausgewogene Ernährung zu verbessern.

Um dieses Projekt effektiv umsetzen zu können, sollten 50 Eltern, als Beitrag zum Projekt, pro Tag die



Hier werden die Bananen-Stämme eingepflanzt

Felder bewirtschaften. Im ersten Jahr und vor allem zu Beginn der Bewirtschaftungssaison sollten jene Eltern auf den Feldern arbeiten, die nicht in der Lage waren, die Schulgelder zu bezahlen. Dies sollte ein Ausgleich zum nicht-bezahlten Schulgeld darstellen (diese Vorgehensweise ist dem *school feeding programme* der Regierung entnommen). Jedoch wurden auch sie zu Anfang, angelehnt an das Gehalt eines Bauern, täglich bezahlt. Nach dem Bewirtschaften des Bodens

und dem Einpflanzen der Setzlinge mussten nur

noch 20 Eltern täglich für die Feldarbeit eingesetzt werden. Die Schule war verantwortlich für die Erstellung der Listen mit den Arbeitskräften. Basierend auf die für die Region typischen und ertragreichen Sorten wurden Kochbananen, Ananas, Bohnen, Mais, Soja und verschiedene weitere Gemüsesorten (Kohl, Karotten, Auberginen, Zwiebeln) angebaut. Das nachhaltige Ziel des Projektes war eine kontinuierliche Produktion, die eine nahrhafte und ausreichende Ernährung für alle Schüler gewährleisten würde. Außerdem sollten Erträge aus dem Verkauf von überschüssiger Produktion (Ananas und Bananen werden großflächig angebaut) erwirtschaftet werden, die wiederum der Schule zugute kommen sollten..



Beim Anwenden von Dünger helfen die Schüler tatkräftig mit

### Malgespräche

Eine aktive Schulpartnerschaft lebt nicht nur von Projektwochen oder Spenden, die dem Partnerland gewidmet sind. Sie lebt vor allem durch Briefwechsel, die den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit geben soll, Einblicke in das Leben der anderen zu bekommen. Briefwechsel finden zwischen allen Jahrgangsstufen und Schulformen statt. Ältere Schülerinnen

und Schüler schreiben meist auf Englisch, während die Jüngeren auf die Unterstützung ihrer Lehrkräfte angewiesen sind, die ihnen bei der Übersetzung helfen. Vor allem in den unteren Klassenstufen stellt die Fremdsprache eine enorme Hürde dar, da die Kinder in der Grundschule noch wenige Fremdsprachenkenntnisse besitzen. Der malerische Austausch zwischen den Partnerschulen soll den Kindern dabei helfen, einander von ihrem Leben in den unterschiedlichen Kulturen zu erzählen. Hinzukommt, dass vor allem die ruandischen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit bekommen, eine künstlerische Ausdrucksform kennenzulernen, da Kunst als Unterrichtsfach nicht so existiert, wie wir es aus Deutschland kennen.

2016 wurden wieder Schüler an ausgewählten Partnerschulen (Klasse 1 bis 4) dazu angeregt, einander Bilder zu einer von fünf vorgeschlagenen Fragestellungen anzufertigen und zuzuschicken. Die möglichen Themen sind:

- *Wie stelle ich mir das Leben in Rheinland-Pfalz / Ruanda / vor?*
- *Wie lebe ich? Welche Details aus meinem Leben sind interessant für die Kinder in unserem Partnerland?*
- *Mein Schulweg*
- *Meine Familie und meine Umgebung – unsere Wohnung oder unser Haus*
- *Meine Zukunft - meine Ziele und Träume*



*An der Groupe Scolaire Karengera wird fleißig an den Bildern gearbeitet*

Daraus kommen viele individuelle Zeichnungen, die zusammen mit einem Portrait des jeweiligen Schülers, nach Deutschland bzw. Ruanda geschickt werden. Insgesamt konnten dieses Jahr 10 Schulen an den Malgesprächen teilnehmen.

### **5.3 Schülerpatenschaften**

Anfang 2016 startete ein neuartiges Patenschaftsprogramm in die Testphase. Die Neuerungen beinhalten eine starke Verantwortungsübertragung an die Schulleitungen von den ausgewählten Partnerschulen, an denen das Programm stattfindet. Ziel des neuen Patenschaftsprogramms ist es, finanziell benachteiligten, aber begabten Schülerinnen und Schülern aus Ruanda den Schulbesuch und einen -abschluss zu ermöglichen. Es werden ausschließlich Schülerinnen und Schüler, die sich in den letzten drei Ausbildungsjahren einer Sekundarschule oder eines Vocational Training Centers (berufsbildende Zentren, kurz VTC) befinden über unser Programm gefördert.

Den Paten wird kein bestimmtes Kind zugeordnet, sondern am Ende des Schuljahres wird ein(e) Schüler/Schülerin repräsentativ für alle Patenschaften mit Foto vorgestellt. Außerdem erhalten die Paten (aktuell sind es 13) jährlich einen Bericht über eine Schule, an der Kinder über das neue Patenschaftsprogramm unterstützt werden.

Von dem Patenschaftsbeitrag werden alle Kosten, die im direkten Zusammenhang mit dem Besuch der Schule bzw. dem Berufsschulzentrum (Schulgebühr, Uniform, Material) stehen, getragen. Weiterhin ist es nach wie vor möglich, individuelle Patenschaften zu pflegen, die in Form von sogenannten durchlaufenden Geldern unterstützt werden können. Bei dieser Form wird über unser Büro nur die direkte Auszahlung an eine Schule geleistet, die Patenschaft als solche jedoch nicht mitbegleitet.

### **5.4 Berufliche Bildung**

Die Partnerschaft arbeitet im Bereich der beruflichen Bildung im Rahmen des MoU mit der ruandischen Behörde für berufliche Bildung, WDA, von 2013. Die Zentren für Berufsausbildung (VTC) sowie die Berufsbildung im Rahmen der Sekundarschule (TSS) unterstehen WDA, deren

Akkreditierung für die einzelnen Ausbildungszweige Voraussetzung ist, um einen anerkannten Abschluss nach der Ausbildungszeit vergeben zu können. Den Ausbildungsinstitutionen übergeordnet sind die Berufsbildungs-Zentren der einzelnen Provinzen, die IPRC (Integrated Polytechnic Regional Center).



Über die Bauabteilung sind 2016 Jahr ergänzende **Baumaßnahmen** an den VTC Gisagara SMET Eugénie, HVP Gatagara, VTC Busoro, VTC Benebikira Ngarama und VTC Sake fertiggestellt worden. Das VTC Benebikira Ngarama, das erst in 2015 die Akkreditierung durch WDA erlangen konnte, wird mit Bereitstellung der neu gebauten Bibliothek und Informatikraum, den zukünftigen Anforderungen von WDA an eine Level 3-Schule entsprechen.

Ziel der Bau- und Ausstattungsmaßnahmen ist die **Verbesserung des Ausbildungsangebotes und der**

**Ausbildungsqualität** im ländlichen Raum. Voraussetzung hierfür ist, neben der Schaffung der erforderlichen Infrastruktur für Theorie- und Praxisunterricht, die Bereitstellung einer guten Ausstattung mit Arbeitsmaterialien, an denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgebildet werden können. Für den Baubereich ist die Ausarbeitung von Projektvorschlägen aufwendig und zeitintensiv, da Bedarf und Entwicklungsmöglichkeiten der verschiedenen VTCs genau zu analysieren sind. Die Projekte erfordern umfangreiche Vorbereitung in Absprache mit den VTCs, den IPRC sowie den zuständigen Sektor- und Distriktbehörden

2016 führte das Büro eine **Bestandsaufnahme** der 15 (17) von der Partnerschaft unterstützten VTCs durch. Diese hatte den Zweck, Basisdaten hinsichtlich Fachrichtung, Lehrerqualifikation, Teilnehmerzahlen und-beiträgen sowie zum Verhältnis praktischer Ausbildung und theoretischem Unterricht (vorgegeben sind 60% zu 40%) zu erheben. Abgefragt wurden auch Herausforderungen, Ausstattungsmängel und Bedarfe an Fortbildungen für die Ausbilder. Dazu waren Fragebögen erstellt und diese bei Besuchen mit den Leitungen oder anderen Vertretern der VTCs ausgefüllt worden.

Gemeinsam mit der Analyse von Strategiedokumenten sind die Ergebnisse der Erhebung in einen elaborierten **TVET - Bericht** geflossen, der Ende des Jahres unter Federführung eines Wirtschaftsstudenten vom Koordinationsbüro erstellt wurde. Der Bericht liegt in englischer Sprache vor.

Die ruandische Regierung misst dem TVET Sektor große Bedeutung bei, da die wirtschaftliche Entwicklung von gut ausgebildeten Fachkräften abhängig ist. Bisher fehlen dem ruandischen Arbeitsmarkt qualifizierte Arbeitskräfte, was insbesondere im expandierenden Bausektor sichtbar wird. Es fehlen dem Staat jedoch zum einen die finanziellen Ressourcen, um den TVET – Sektor mit entsprechender Infrastruktur und Equipment auszustatten. Zum anderen sind die TVET Ausbilder noch nicht ausreichend qualifiziert.. Da das Angebot der VTCs häufig unterbewertet wird, , zögern viele Eltern, ihre Kinder dorthin zu schicken. Hinzu kommt, dass im Gegensatz zu den Sekundarschulen (9-12 years basic education) für die VTCs **finanzielle Beiträge** gezahlt werden müssen. Diese liegen laut unserer Erhebung ca. zwischen 12 und 58 EUR pro Trimester bei Angeboten mit Tagesbetrieb und zwischen 73 und 93 EUR bei Internaten. Dabei gibt es auch keinen Unterschied zwischen privaten und staatlichen Schulen.

Bei der Befragung klagten die meisten VTCs über ungenügende finanzielle Ressourcen, zu geringe Schülerzahlen und die fehlende gesellschaftliche Anerkennung für die berufliche Bildung. Bei den privaten/kirchlichen VTC müssen auch die **Lehrergehälter** durch die Schulgebühren abgedeckt werden. Aber auch an den staatlichen Schulen verdienen die Lehrkräfte lediglich ca. 50 EUR im

Monat. Dies und die schwierigen Arbeitsbedingungen führen zu einer hohen Personalfuktuation an den Berufsschulen. Ende 2016 wurde bei der Joint Review Sitzung des Erziehungssektors der Rückgang der VTC Lehrer um 46 % konstatiert- und das bei gleichbleibender Schülerzahl. Hinzu kommt **fehlende praktische Erfahrung** der Ausbilder. Sie kommen in den meisten Fällen nicht aus der Wirtschaft, sondern direkt von der Fachhochschule. Von der Regierung waren die VTCs angehalten, eigene Produktionseinheiten einzurichten, um durch den Verkauf von Produkten die eigene finanzielle Situation zu verbessern. In der Realität laufen diese **Produktionseinheiten** häufig noch nicht, was zum einen an der schlechten Qualität der Produkte aber auch an der fehlenden Vermarktung liegt.

Um die Qualität der TVET Ausbildung zu verbessern und deren Relevanz hinsichtlich der tatsächlichen Bedarfe auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen, ist 2017 die Einführung von auf **Kompetenzen basierenden Curricula** verpflichtend vorgegeben. Diese wurden über Jahre entwickelt und sollen der Vermittlung von einheitlichen Standards und der Harmonisierung der TVET-Angebote an den unterschiedlichen Ausbildungsstätten (VTC, TSS und IPRC) dienen. Damit soll auch die horizontale und vertikale Mobilität der Berufsschüler zwischen den unterschiedlichen Schulformen erleichtert werden. Ziel ist jedoch vor allem, dass die Teilnehmer durch die erworbenen Kompetenzen, die in Modulen unterrichtet werden, schnell und direkt auf dem Arbeitsmarkt eingesetzt werden können. Die Kompetenzen und entsprechenden Ausbildungspläne waren aufgrund der konkreten Bedarfe des Privatsektors entwickelt worden. Im Vergleich dazu wurde im alten System mehr allgemeines Wissen vermittelt, das jedoch keinen Praxisbezug hatte.

Nach dem neuen System können Abgänger der 9-jährigen Schulausbildung eine 1-3-jährige Ausbildungszeit beginnen (Level 3-5). Nach deren erfolgreichen Abschluss ist dann auch nach Unterbrechungen eine weiterführende Qualifizierung bis hin zum Diplom-Studium möglich. Für Abgänger der Grundschule werden die 3 bis 12-monatigen Trainingsmodule angeboten, die sie für Level 1 und 2 qualifizieren. Auch sie können dann für die Weiterqualifizierung in Level 3 einsteigen. TVET Schüler können nach jedem Zertifikat, d.h. auf jedem Level ihre Ausbildung unterbrechen, um in der Privatwirtschaft zu arbeiten und können sich danach weiterqualifizieren.

Zudem ist der Auf- bzw. Ausbau von Partnerschaften zwischen TVET Ausbildungszentren notwendig. Der Besuch der Vertreter der BBS Westerbürg und BBS Koblenz im Dezember 2017 diente dem Ausloten von Partnerschaften mit den übergeordneten Berufsschulen IPRC West und Polytechnik Musanze. Erste Ideen für Kurzzeiteinsätze in Ruanda für die Weiterbildung von Ausbildern an den beiden Schulen, waren während des Besuches schon entwickelt wurden. Leider fehlen bisher noch eine Finanzierungszusage und die konkrete Planung für solche Einsätze.

Weiterhin wäre auch eine engere Zusammenarbeit mit der **Privatwirtschaft** wünschenswert, um angelehnt am dualen System, den Auszubildenden mehr praktische Arbeitserfahrungen zu ermöglichen. Leider ist die Privatwirtschaft in Ruanda jedoch noch sehr schwach und die Bereitschaft der Unternehmen, Auszubildende ohne Finanzierungszusagen aufzunehmen, äußerst gering.

Dennoch hat die **Handwerkskammer Koblenz** 2016 mit ihren Pilotkursen im Bereich der dualen Ausbildung viel erreichen können.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung - über sequa - Partner der deutschen Wirtschaft finanziert. In 2016 wurden die einjährigen dualen Pilotkurse Maurer, Maler und Fliesenleger an der Schule Integrated Polytechnic Regional Center (IPRC) East gestartet. In Zusammenarbeit mit dem ruandischen Bauverband wurden die Schüler zu 50 % in der Schule und zu 50 % in den Firmen unterrichtet: Es gab 4 theoretische Module am IPRC East und 4 praktische Module auf den Baustellen der Mitgliederfirmen des Bauverbandes. Im Dezember schlossen die ersten 32 Lehrlinge die Ausbildungen ab. Des Weiteren wurde die Ausbildung zum Straßenbauer als viertes Gewerk in das Projekt aufgenommen. Zusammen mit der Schule Saint Joseph Integrated Technical College (SJITC) und der Workforce Development Authority



(WDA) wurde ein Straßenbau-Curriculum entwickelt und mit den Ausbilderfortbildungen begonnen. Diese werden 2017 fertiggestellt werden und es wird eine Straßenbauhalle gebaut werden, so dass zeitnah ein vierter dualer Pilotkurs begonnen werden kann [Input von Matti Tomingas, HWK].

## 5.5 Wirtschaft

In der gemeinsamen Kommission von 2014 wurde zwischen MINALOC und Innenministerium Mainz vereinbart, dass sich die Partnerschaft zukünftig stärker in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, d.h. für **Handel und Investitionen** engagieren wird.

Zur Verstärkung des Themenfeldes konnte im Juli 2016 eine ruandische Fachkraft eingestellt werden, deren Stelle durch das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium finanziert wird.

Mit der Einrichtung einer neuen Abteilung im Koordinationsbüro gibt es nun erstmals eine **Wirtschaftsrepräsentanz Rheinland-Pfalz** in Ruanda. Die Wirtschaftsrepräsentanz soll die Wirtschaftsbeziehungen zwischen rheinland-pfälzischen und ruandischen Unternehmern stärken und bei der Suche nach geeigneten Geschäftspartnern unterstützen. Der Repräsentant übernimmt die Aufgabe, rheinland-pfälzischen Unternehmen beim Markteintritt in Ruanda zu helfen, Kontakte mit ruandischen Behörden, Verbänden, Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen zu pflegen sowie den ruandischen Markt und wirtschaftliche Trends zu beobachten und zu analysieren. Weiterhin vertritt er den Standort Rheinland-Pfalz und organisiert Wirtschaftsdelegationen, Fachkonferenzen und andere Veranstaltungen im Auftrag des Wirtschaftsministeriums.

Im September 2016 (04.-06.09) kam **zum dritten Mal** eine vom Wirtschaftsministerium RLP organisierte Delegation nach Ruanda. Diesmal waren acht Unternehmer sowie drei Vertreter des rheinland-pfälzische Wirtschaftsministeriums, u.a. der Abteilungsleiter für Innovation, Dr. Joe Weingarten, angereist. Die Unternehmer kamen aus unterschiedlichen Branchen wie Chemie, Kunststoffverarbeitung, Recycling, Metallverarbeitung, Werkzeughandel, Schweißtechnik und Weinhandel. Im sogenannten Business to Business Talk (B2B) hatten die Unternehmer aus Rheinland-Pfalz die Möglichkeit, in direkten Austausch mit ruandischen Unternehmern zu gehen und Handelsmöglichkeiten zu eruieren. 41 ruandische Unternehmer waren der Einladung zum wirtschaftlichen Austausch gefolgt.



Am zweiten Tag konnten in Kleingruppen verschiedene ruandische Unternehmen besichtigt werden, um deren Arbeitsweise kennenzulernen.

Zudem wurden politische Termine mit Vertretern des Wirtschaftsministeriums und der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (Botschaft, GIZ, Sparkassenstiftung, Handwerkskammer) organisiert. Zudem konnte auch der gleichzeitig stattfindende Investment Summit im neuen Kongresszentrum besucht werden.

Die während der B2B Gespräche vereinbarten Absprachen zwischen den Unternehmern aus beiden Ländern wurden von der Wirtschaftsabteilung des Koordinationsbüros nachgehalten. So hatten

einige rheinland-pfälzische Unternehmer zugesagt, Proben nach Ruanda zu schicken, die ihre potentiellen Geschäftspartner testen sollten.

Großes Interesse bestand an deutschen Maschinen, wofür es auch Vertragsanfragen gab. Leider besteht noch ein großes Problem in der Finanzierung. Obwohl ruandische Firmen deutsche Produkte schätzen, ist für sie deren Erwerb häufig zu kostspielig.

Die Wirtschaftsabteilung sammelt Informationen zu den verschiedenen **Wirtschaftssektoren** in Ruanda mit ihren Bedarfen und Potentialen. Zudem wurde eine **Datenbank** mit bereits bekannten ruandischen Unternehmen erstellt, die Informationen zu den Profilen liefert und für die Vorbereitung zukünftiger Wirtschaftsdelegationen genutzt werden kann.

Durch die Einrichtung der Wirtschaftsstelle bietet das Koordinationsbüro nun eine Anlaufstelle für ruandische und rheinland-pfälzische Unternehmer und übt eine wichtige Vermittlungsfunktion für die Anbahnung von Geschäftsbeziehungen aus.

## 5.6 Gesundheit

Eine wichtige **Infrastrukturmaßnahme** im Gesundheitsbereich war der Bau einer Entbindungsstation am Centre de Santé Nyarurama, im Distrikt Ruhango. Mitte des Jahres konnte der Entbindungsbereich in das neue Gebäude verlegt werden und verfügt nun über großzügigere Räumlichkeiten und bessere Ausstattung für Hygiene und Sanitärbereiche.

Auch 2016 engagierte sich die Bauabteilung für die Verbesserung der Infrastruktur des im Vorjahr gebauten Gesundheitszentrum Gakagati. Die Wasserversorgung und Elektrifizierung sowie die fehlende Klärung der Verantwortlichkeiten zwischen Distrikt und Diözese stellen jedoch nach wie vor eine Hürde für die adäquate Nutzung des Gesundheitszentrums dar.



Neben den Infrastrukturmaßnahmen gab es 2016 im Gesundheitsbereich verschiedene partnerschaftliche Aktivitäten zur **Förderung des fachlichen Austausches, der Weiterbildung und der Patientenversorgung**. Seit vielen Jahren aktiv und sehr selbständig in der Umsetzung ist der Verein Krankenhaus Ruanda aus Kaiserlautern, der auch 2016 Einsätze von deutschen Augenärzten und HNO-Ärzten am Krankenhaus Ruli organisierte. Zudem wurde auch die Ausbildung von Krankenpflegekräften an der dortigen Fachhochschule für Pflege unterstützt.

2016 kamen auch drei Zahnärzte für ein **Zahnprophylaxe**- Projekt nach Kigali. Nachdem es zunächst schwierig war, die Genehmigung bei der zuständigen ruandischen Behörde zu erhalten, konnte das Projekt in einer Schule in Rwankuba umgesetzt werden. Die Zahnärzte erläuterten die Notwendigkeit der Mundhygiene, machten mit den Schülern praktische Übungen bei der Benutzung der Zahnbürste und führten Kariesprophylaxe durch( [www.dentalhealthcarerwanda.de](http://www.dentalhealthcarerwanda.de)).

Im Januar/Februar 2016 besuchte eine neunköpfige Delegation aus dem Pflzklinikum erstmals das psychiatrische Krankenhaus Ndera in Ruanda. Dieser zweiwöchige Besuch diente als Auftakt für einen langfristig angelegten Austausch zwischen den beiden Einrichtungen. Die Delegation war neben dem Geschäftsführer interdisziplinär zusammengesetzt: mit leitenden Psychiatern, einer Psychologin sowie Fachkräften für Gesundheitspflege und De-Eskalationstraining, Ergotherapie und Gemeindepsychiatrie. Dieses breite Spektrum ermöglichte einen fachlichen Austausch auf vielen Ebenen, u.a. zu Managementthemen, zur Diagnostik, zum Monitoring, zu Fragen der Inklusion oder

Therapie- und Behandlungsmethoden. Des Weiteren fanden mehrere Gespräche mit dem ruandischen Gesundheitsministerium statt, das eine enge Einbindung in den Austausch wünschte.

Während des Aufenthaltes wurde auch schon der Gegenbesuch in Deutschland im Oktober 2016 geplant, wo die ruandischen Fachkräfte je nach Disziplin von ihren deutschen „Buddys“ betreut wurden. Das Buddy-System entspricht dem Prinzip der Partnerschaft und dem gemeinsamen Lernen auf Augenhöhe. Die Partnerschaft zwischen dem Pfalzkrankenhaus und der Psychiatrie Ndera bietet die große Chance eines persönlichen und langfristigen Austausches zwischen Fachkräften unterschiedlicher Disziplinen im Bereich „**Mental Health**“ mit einem umfassenden Knowledge-Transfer.

## 5.7 Soziale Projekte

Bereits im Jahresbericht 2015 wurde erklärt, dass der **Arbeitsbereich mit Menschen mit Behinderungen** mittlerweile einen Schwerpunkt der Arbeit der Abteilung für Sozial- und Mikroprojekte darstellt. Dass unser Beitrag in diesem Bereich ebenfalls das Thema der offiziellen Delegation des Ministers für Sport und Inneres aus Rheinland-Pfalz im Oktober war, zeigt dessen Bedeutung für die tägliche Arbeit der Abteilung. Am 22. September konnte der Prozess, ein Netzwerk von elf Zentren für Kinder mit Behinderungen, die allesamt Partner in RLP haben, zu gründen, beendet werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Zentren kamen im Koordinationsbüro zusammen, um eine eigenständig verfasste Satzung für das neue Netzwerk zu beschließen und Vertreter zu wählen. In den Monaten zuvor erhielten bereits 18 Lehrkräfte dieser Zentren sowie eine Angestellte der Sozialabteilung eine achtwöchige Fortbildung an der Universität von Ruanda. Während dieser Fortbildung erhielten sie in Einheiten zu Themen wie Gebärdensprache, Gehörlosenkultur, Frühintervention und Sensibilisierung der Gemeinschaft die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern und ihre Fähigkeiten zu verbessern. Finanziert wurde die Bildungsmaßnahme von verschiedenen rheinland-pfälzischen Partnern. Es war erneut ein sehr wichtiger Schritt der einzelnen Zentren hin zum Ziel, die neuen Vorgaben des ruandischen Entwicklungsministeriums (REB) zu erfüllen.



Neben den laufenden Aktivitäten innerhalb des Netzwerks, das beabsichtigt, die Möglichkeiten der Kinder mit Behinderungen in der Schulzeit und darüber hinaus zu verbessern, war 2016 auch ein Jahr der **Evaluierung innerhalb der Abteilung**. Ein Jahr lang wurde die Arbeit daher von einem Evaluator begleitet, der zudem sämtliche, umgesetzte einkommensschaffenden Maßnahmen seit 2011 auswertete. Ebenfalls wurden verschiedene neue Infrastrukturprojekte für die Zentren angestoßen, die sich für Menschen mit Behinderung einsetzen. Am Centre Komera wurde ein Gebäude mit Schlafsälen für blinde und sehbehinderte Mädchen eröffnet, das ihnen im Internat eine angemessene Lebensumgebung schafft. Am HVP Gatagara Nyanza wurde der Ausbau des inklusiven Berufsausbildungsbereiches fortgeführt und in 2016 eine Ausbildungswerkstatt für Metallbau eröffnet. Das VTC steht SchülerInnen des HVP genauso offen, wie Kindern aus der Umgebung, die Interesse an einer handwerklichen Ausbildung haben. Die Zuwegungen sind barrierefrei angelegt.

In Kigali wurden für Izere Mubyeyi speziell angepasste Räumlichkeiten für ein neues Schulzentrum für „Special Needs Education“ gebaut, die eine erste eigene Infrastruktur der Organisation stellen.

Insgesamt kam es daher 2016 verglichen zu den vorangegangenen Jahren aber auch zu weniger Projektanfragen und –abschlüssen im Sozialbereich. Dennoch stellte das Jahr eine großartige Gelegenheit dar, neue Projektideen auszutesten und so den Weg für eine erfolgreiche Arbeit der Abteilung in der Zukunft zu ebnen. In Muganza, im Süden des Landes, wurde so beispielsweise erstmals mit der Unterstützung der Partnerschaft ein **Fischzuchtprojekt** umgesetzt. Da dies sehr gut verlief, wurde im Dezember bereits ein Förderantrag für ein eine zweite Fischzucht im Distrikt Gisagara, ebenfalls im Süden, gestellt.



Im Jahresbericht 2015 wurde außerdem das **Frauensportprojekt in Kigina** im Osten vorgestellt. Mittlerweile nehmen etwa 300 Frauen regelmäßig an den Trainingsangeboten teil, ein großer Erfolg! Nachdem dort im Juni ein Sportfest auf die Beine gestellt wurde, erstellten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialabteilung eine Broschüre, in der die Teilnehmerinnen die durch den Sport eingetretenen Veränderungen in ihrem Leben schildern. Darüber hinaus entstand früh die Idee, weitere Projekte gemeinsam mit den Frauen aus Kigina anzugehen. Vom 20. bis zum 22. Dezember fand daher mit 14 Frauen des Nationalen Frauenrates ein Seminar über „geschlechtsspezifische Gewalt“ statt, um die Beratungsangebote in der ländlichen Gegend von Kigina zu verbessern. Als

nächsten Schritt kommen nun einkommensschaffende Maßnahmen in Frage.



Nicht nur in Kigina, sondern in vielen Projekten waren im Jahr 2016 Einheiten zum Kompetenzaufbau der Zielgruppe enthalten. Trainingseinheiten in „Konflikt- und Traumabewältigung“ und „Management in Kooperativen“ haben zahlreiche Gruppen maßgeblich unterstützt. Diesen Weg werden wir weitergehen und von nun an immer eine Komponente der Weiterbildung im Sinne der Nachhaltigkeit bei zukünftigen Projektanträgen

berücksichtigen.

Zusätzlich zu den neuen Entwicklungen und Projekten, die oben teilweise beschrieben sind, gibt es auch eine Reihe von Projekten, die sich jährlich wiederholen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Initiative des Landesverbandes des Maler- und Lackiererhandwerks Rheinland-Pfalz, die bereits seit fünf Jahren besteht. Auszubildende kommen für einige Tage nach Ruanda, um hier Klassenräume und andere Gebäude zu renovieren. Ziel hiervon ist es vor allem aber auch, Wissen zur Berufsförderung an Ruander weiterzugeben, weshalb die deutschen Maler mit ruandischen Schülern gemeinsam arbeiten. Die Aktion des Fachverbandes Farbe ist der Wegbereiter für eine größere Initiative, die „[Rwanda 2020 – we share Handcraft](#)“ heißt. Im Jahr 2020, so das Vorhaben, werden 220 Gesellen verschiedener Gewerke nach Ruanda kommen und in 20 verschiedenen sozialen Projekten arbeiten.

## 5.8 Kunst und Kultur

Wie in den Vorjahren förderte die Partnerschaft 2015 gemeinsam mit dem Goethe Institut, der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der KfW Entwicklungsbank einen **Drehbuchwettbewerb**. Das Motto „Inklusion: Dare to be different!“ behandelte ein wichtiges

Schwerpunktthema der Partnerschaft. (Wie im vorangegangenen Kapitel dargestellt, ist die Arbeit mit den Zentren für Kinder mit Behinderungen im Jahr 2016 intensiviert worden). Die drei besten Filmbeiträge wurden von einer internationalen Jury ausgewählt und erhielten eine Finanzierung für die Produktion eines Kurzfilms. Die prämierten Filme wurden dann im März 2016 während einer Galaveranstaltung mit den genannten Sponsoren im Kino der Öffentlichkeit präsentiert. Einer der Film ist das Portrait eines körperbehinderten Musikers und ein anderer erzählt die Geschichte einer japanisch-ruandischen NGO, die Prothesen anfertigt. Der dritte Kurzfilm über ein Mädchen mit Albinismus hat zudem internationale Auszeichnungen bekommen und wurde während der letzten Minister-Delegationsreise gezeigt.

Nachdem im September und im Oktober 2015 der Mainzer Künstler Stefan Budian sieben Wochen in Kigali verbrachte und mit jungen **ruandischen Künstlern** an dem so genannten Schatzbild arbeitete (<http://ruanda-schatzbild.stefanbudian.de/info>), wurden 2016 zwei ruandische Künstler nach Rheinland-Pfalz eingeladen. Finanziert wurde der Künftleraustausch über die Staatskanzlei und das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur sowie dem Partnerschaftsverein (Für mehr Informationen zu dem Aufenthalt der Künstler in RLP siehe <http://stefanbudian.de/rwanda-rlp-stipendiaten2016.html>).

Das 2015 vom Naturhistorischen Museum in Mainz angestoßene Projekt zur Museumspädagogik wurde 2016 weitergeführt. In Rheinland-Pfalz entwickelte Fragebögen wurden an Museen und Schulen in Ruanda verteilt. Sie umfassten u.a. Fragen zum Museumsangebot, zu den Erfahrungen der Museumsbesucher, zu den Interessen der Schüler und Lehrer, aber auch zu den Hinderungsgründen, Museen aufzusuchen. Wie geplant wurden drei Museumsmitarbeiter zur Weiterbildung nach Mainz eingeladen. Dort hatten sie vier Wochen die Möglichkeit, mehr über die verschiedenen Methoden der Museumspädagogik zu lernen und zahlreichen Museen zu besuchen.

2016 organisierte das Koordinationsbüro mehrere **kulturelle Abende**, zu denen die Öffentlichkeit eingeladen war. Dazu gehörte Ausstellungen mit Bildern ruandischer Künstler, traditionelle und moderne Tanzaufführungen, Filmvorführungen, eine Weihnachtsfeier und natürlich immer Musik.



Es spielten Solokünstler und Bands und zu fortgeschrittener Stunde sorgte der DJ für gute Stimmung.

In Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit gab es auch viele Neuerungen, so wurden Flyer und Banner entworfen. Seit Anfang 2016 versickt das Koordinationsbüro einen **monatlichen Newsletter** in englischer Sprache mit Neuigkeiten aus der Projektarbeit, mit Berichten über Besuche und vieles mehr.

## 5.9 Jugend und Sport

Das Projekt **Sports 4 Peace** (Sport für den Frieden) wurde 2016 bereits zum fünften Mal durchgeführt. Mit Unterstützung des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, des Innenministeriums und der Friedens-Akademie Rheinland-Pfalz konnte die sechstägige Fortbildungsreihe wiederholt werden. Die Teilnehmer wurden wie schon im Vorjahr mittels Bewerbungsverfahren ausgewählt. Während des Seminars erhielten die 23 Lehrer und eine Lehrerin Einführungen von unterschiedlichen Projektpartnern (Trainerin Jessie Bohr – GIZ -und Trainer Alois Stroh – Landessportbund, Vision Jeunesse Nouvelle – ruandisches Jugendzentrum in Gisenyi, Umuseke –

ruandische Nichtregierungsorganisation) in unterschiedliche Methodologien (Cineduc, Pfad für den Frieden, Fußball für den Frieden, Alternatives to Violence etc.). Die Lehrer setzten sich intensiv damit auseinander, wie Konflikte in Alltagssituationen analysiert, gelöst und vermieden werden können. Eine wichtige Rolle spielte dabei auch die Vermittlung von Werten wie Fair-Play und der Aufbau von Vertrauen durch Sport. Das Programm wurde von den Teilnehmern wieder gut angenommen. Im darauffolgenden Schuljahr 2017 werden die Follow-ups durchgeführt. Dabei werden alle Schulen durch das Koordinationsbüro besucht und die Anwendung der gelernten Methoden anhand einer Evaluierung überprüft.

Zudem wurden die Vorbereitungen für den **Jumelage-Cup** Anfang des Jahres 2017 getroffen. Hierzu wurden alle Schulen, die in den letzten Jahren am Sport 4 Peace- Workshop teilgenommen hatten, in neun Regionen aufgeteilt, um in Volleyball und Fußball gegeneinander anzutreten. Die LehrerInnen erhalten darüber hinaus die Möglichkeit, ein Netzwerk zwischen den Sports 4 Peace Schulen aufzubauen.

Die Sportprojekte des Koordinationsbüros werden von zwei weltwärts- Freiwilligen betreut, die über den DOSB und ASC Göttingen entsandt wurden.

### **5.10 Justizielle Zusammenarbeit**

In der gemeinsamen Kommission von 2014 wurden Kooperationen im Bereich **Recht und Justiz** festgehalten. Das Koordinationsbüro überreichte im Dezember 2015 dem ruandischen Justizministerium ein Kooperationsangebot des rheinland-pfälzischen Justizministeriums. 2016 wurden dann für einen fachlichen Austausch drei ruandische Juristen nach Rheinland-Pfalz eingeladen. Die Reise konnte jedoch noch nicht stattfinden.

Im Rahmen der **Minister-Delegationsreise** im Oktober 2016 organisierte das Koordinationsbüro für einige Delegationsteilnehmer ein Treffen mit dem ruandischen **Justizminister Johnston Busingye** sowie ein Treffen mit dem **obersten Richter Hon. Prof. Sam Rugenge**. Außerdem gab es noch einen informativen Austausch mit Vertretern der niederländischen Botschaft. Die Niederlande sind unter den Geberländern federführend im Bereich Justiz. In der rheinland-pfälzischen Gruppe waren der oberste Richter Dr. Lars Brocker, die Mitglieder des Landtags Dr. Denis Alt und Andreas Hartenfels sowie Mitarbeiter des Justizministeriums und Innenministeriums vertreten. Im Wesentlichen ging es bei den Gesprächen um mögliche Kooperationen im Bereich der Aus- und Fortbildung. Im Rahmen der Arbeitsgespräche 2017 sollen die Kooperationsmöglichkeiten im Bereich Justiz weiter diskutiert werden. Mit den verschiedenen Aus- und Fortbildungsstätten in Rheinland-Pfalz (Universitäten Mainz, Speyer und Trier, Europäische Rechtsakademie und Deutsche Richterakademie, Justizausbildungszentren in Monschau und Saarburg sowie Hochschule Schwetzingen) gäbe es zahlreiche Anknüpfungspunkte.

## **6 Eingesetzte Mittel**

Im Folgenden wird die Aufteilung der 2016 eingesetzten Mittel erläutert: 1. Projektmittel für Projekte, die vom Büro durchgeführt worden sind, 2. Durchlaufende Gelder ohne Projektbetreuung, 3. Projektbetreuungskosten, die die Umsetzung und Begleitung der Projekte sowie die Funktionsfähigkeit des Büros ermöglichen.

### **6.1 Projektmittel**

Insgesamt sind im vergangenen Jahr **1.725.455 EUR (1.565.228.606 RWF)** für Projekte eingesetzt worden, die das Koordinationsbüro betreut hat. Der größte Anteil (**1.009.323 EUR**) ist wie in den Vorjahren in die Finanzierung von Schulbauten geflossen.

### **6.2 Durchlaufende Gelder**

Die durchlaufenden Gelder für andere Projekte, die nicht durch das Koordinationsbüro begleitet werden, sind im Jahr 2016 mit **634.027 EUR** weiter hoch geblieben. Die Auszahlung der

durchlaufenden Gelder stellt einen großen Verwaltungsaufwand dar, da es sich um eine große Anzahl von kleinen oder größeren Beträge handelt. Alle Eingänge müssen zunächst vom Koordinationsbüro in ruandische Francs (RWF) getauscht werden, bevor sie an die Empfänger in Form eines Schecks ausgezahlt oder überwiesen werden können. Damit die Partner auch für kleinere Beträge einen Ausgabennachweis erhalten können, müssen die Empfänger eine Erklärung unterschreiben, dass die Gelder zweckgebunden verwendet werden. Bei komplizierteren Beschaffungen (z.B. therapeutische Hilfen wie Prothesen) bleibt das Büro auch in der Begleitung stärker involviert.

### 6.3 Übersicht der eingesetzten Mittel im Koordinationsbüro

	RWF	EUR	%
1 Bildung (Infrastruktur)	877.599.660	1.009.323,16	38.4
2 Berufliche Bildung (Bau und Ausstattung)	275.587.801	296.314,02	11.3
3 Schulpartnerschaften	148.584.963	168.071,42	6.4
4 Patenschaften	20.332.929	34.946,70	1.3
5 Gesundheit (Infrastruktur)	71.629.635	103.646,82	3.9
6 Sozialprojekte	151.268.268	89.237,01	3.4
7 Mikroprojekte/Kooperativen	2.358.000	4.741,46	0.2
8 Kultur	0	0	
9 Sport	17.867.350	19.175,00	0.7
10 Andere Projekte (DG)	481.704.418	634.027,71	24.1
Betreuung, eraturg, Verwaltung PBK	231.650.782	275.089,37	10.5
<b>Gesamt</b>	<b>2.278.586.806</b>	<b>2.630.572,67</b>	<b>100 %</b>

### 6.4 Projektbegleitungskosten

Die Kosten für Begleitung, Beratung, Umsetzung und Verwaltung der Projekte sowie diverse Dienstleistungen des Büros belaufen sich auf 10.5 % der insgesamt eingesetzten Mittel. In den Kosten sind die Gehälter der ruandischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inklusive der jährlichen gesetzlich vorgeschriebenen Lohnerhöhung von 4% eingerechnet. Durch eine gute Budgetplanung mussten keine zusätzlichen Mittel angefordert werden. Abzüglich der Sondermittel von ca. 12.000 EUR für die Computerausstattung lagen die PBK Kosten rund 10.000 EUR unter den Ausgaben des Vorjahres.

Die Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Koordinationsbüro gehen über reine Projektbetreuung hinaus. Es handelt sich um diverse Dienstleistungen wie Reiseplanungen, Hotelbuchungen, Besucherbetreuung, Beratung bei der Visaberatung, Zollabwicklungen etc. Diese Tätigkeiten nehmen insbesondere für das Verwaltungsteam einen großen Teil der Arbeitszeit ein.

## 7 Ausblick und Herausforderungen in 2017

Für die Förderung der **wirtschaftlichen Beziehungen** zwischen Ruanda und Rheinland-Pfalz ist 2016 mit der Einrichtung der Kontaktstelle Wirtschaft m Koordinationsbüro ein wichtiger Schritt gemacht worden. Die Teilnehmer der letzten Wirtschaftsdelegation äußerten sich sehr zufrieden mit dem Aufenthalt in Kigali. Dennoch gilt es weiterhin hinsichtlich der Erwartungen zu vermitteln.. Die Wirtschaftskontakte sind für die Entwicklung der ruandischen Wirtschaft von enormer Bedeutung, auch um den abzusehenden Druck arbeitsloser junger Menschen in Ruanda aufzufangen. Wie die B2B Gespräche zwischen den Unternehmern aus beiden Ländern zeigten, wissen die ruandischen

Firmen die Qualität deutscher Produkte zu schätzen. Die Herausforderung besteht jedoch in der Finanzierung. Häufig können sie es sich nicht leisten, deutsche Produkte zu erwerben. Es wäre daher wichtig, neue Finanzierungsmöglichkeiten zu finden. Das Koordinationsbüro wird 2017 weiter an der Analyse der ruandischen Wirtschaftssektoren und deren Potentiale arbeiten. Für Ende August/Anfang September ist die nächste Wirtschaftsdelegation aus Rheinland-Pfalz vorgesehen.

**Die Berufliche Bildung** bleibt ein wichtiger Schwerpunkt. Es gilt das komplexe ruandische TVET System zu verstehen und zu erarbeiten, wie die Partnerschaft am besten unterstützen kann. Neben der notwendigen Infrastruktur und Ausstattung sollten auch Trainingsmaßnahmen, insbesondere Ausbilderqualifizierung (ToTs), gefördert werden. Dazu soll auch weiterhin das Angebot des SES (Senior Expert Service) und sein neues Programm Weltdienst 30+ genutzt werden. Während eines Besuches der SES Koordinatorin im Januar 2017 waren die Vertreter aller von der Jumelage unterstützten VTCs ins Koordinationsbüro eingeladen worden, um mehr über die Möglichkeiten des SES zu erfahren. Die Entwicklung an den einzelnen VTCs soll weiter auf der Basis des Berichtes von 2016 dokumentiert werden. Sehr wünschenswert wäre, wenn die Partnerschaften zwischen den übergeordneten Berufsbildungszentren (IPRCs) und den dafür vorgesehenen Berufsbildenden Schulen und Ausbildungszentren in RLP bald vollständig eingerichtet würden. Durch Kurzeinsätze in Ruanda könnte viel Wissen im Bereich der Weiterbildung der Ausbilder transferiert werden.

Der Bereich Inklusion, **Menschen mit Behinderungen** ist 2016 sehr erfolgreich weiterentwickelt worden. Auch 2017 wird das Engagement in diesem Feld weitergeführt, insbesondere mit dem neugegründeten Netzwerk.

Bei den **Einkommen schaffenden Maßnahmen** ist durch die Evaluierung von 2015-2016 deutlich geworden, dass der Erfolg eines Projektes wesentlich mit dem Knowhow der Zielgruppe zusammenhängt. Deshalb sollten die Projekte auch immer angepasste Trainingsmaßnahmen beinhalten, die z.B. Wissen über Tierzucht, moderne Anbaumethoden oder Kooperativen-Management vermitteln. Dies muss jeweils in der Budgetplanung berücksichtigt werden.

Zudem gilt es, die in der **Gemeinsamen Kommission** 2014 vereinbarten Kooperationsschwerpunkte weiter zu verfolgen und den Stand der Umsetzung der verschiedenen Vereinbarungen (MoUs) nachzuhalten. Eine weitere Herausforderung liegt in der **Reaktivierung kommunaler Partnerschaften**.

Das **Team des Koordinationsbüros** zeichnet sich durch ein sehr hohes Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters aus. Häufig werden auch Überstunden in Kauf genommen, um Projektbesuche auf dem Land durchzuführen oder die zahlreichen Aufgaben im Büro zu erledigen. Es werden auch neue Fragestellungen und Themen auf das Team zukommen, die zum Teil individuelle Fortbildungen notwendig machen. So wie auch die Partner in ihren Kapazitäten gestärkt werden, sollte dies ebenfalls für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Koordinationsbüros ermöglicht und dafür Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Die 2016 stattgefundenene Weiterbildung einer Kollegin des Koordinationsbüros im Bereich Sonderpädagogik hat sich für das Schwerpunktthema bereits sehr bewährt.

Die **Reiseplanungen und Begleitungen** der zahlreichen Gruppen und Besucher und deren Nachbereitung nehmen sehr viel Zeit und Ressourcen des Büros in Anspruch. Hier sollten über die bereits seit langem angedachte Auslagerung der Dienstleistung entschieden werden.



## 8 Danksagung

Ich danke allen Kollegen und Kolleginnen des Koordinationsbüros für ihren kontinuierlichen und engagierten Einsatz. Ohne ihr großes Engagement und ihre Verlässlichkeit, ihre langjährige Erfahrung und Fachkompetenz wäre die umfangreiche Arbeit des Koordinationsbüros nicht möglich. Es ist eine große Freude, mit ihnen zusammenzuarbeiten und zu erleben, dass sie trotz hoher Arbeitsbelastung ihrem Enthusiasmus und Humor treu bleiben. Die Kolleginnen und Kollegen aller Abteilungen haben durch ihre inhaltlichen Beiträge wesentlich an der Erstellung dieses Jahresberichtes mitgewirkt, wofür ich ihnen ebenfalls danken möchte. Allen Partnern in Rheinland-Pfalz danke ich für ihr Vertrauen und das stets positive und motivierende Feedback. Zudem bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen im Ruanda Referat sowie der Geschäftsstelle des Partnerschaftsvereins in Mainz.

Kigali, 19. Mai 2017



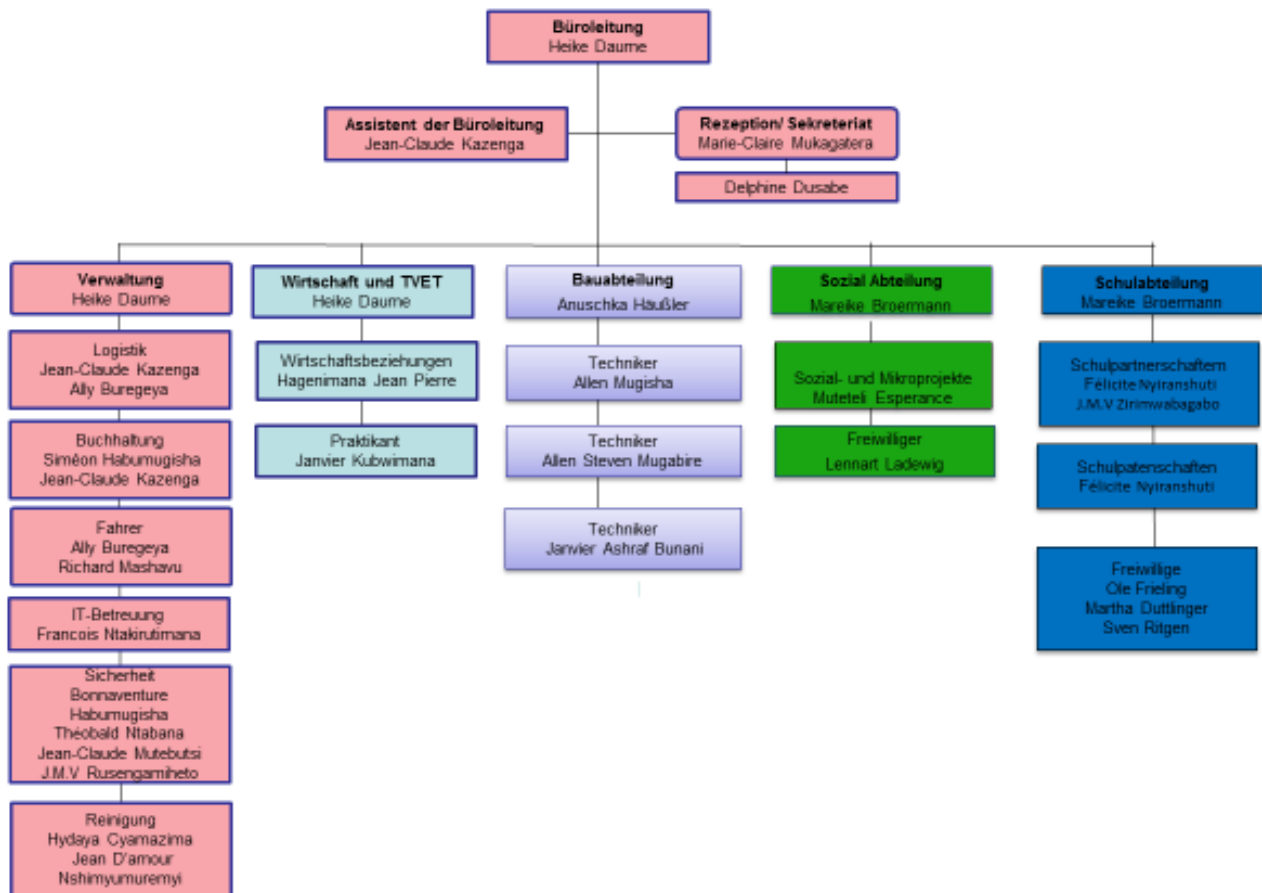
The image shows a handwritten signature in blue ink, which appears to read 'H. Daume'. To the right of the signature is a circular blue stamp. The stamp contains the text 'PARTNERSCHAFT' at the top, 'BUREAU DE JUMELAGE' at the top right, 'COORDINATION KIGALI' in the center, and 'RHEINLAND-PFALZ RWANDA' at the bottom. The stamp also features a graphic of two interlocking gears and a blue arrow pointing upwards.

Heike Daume

Büroleiterin

## 9 Anhänge

### 9.1 Büroorganigramm



## 9.2 Übersicht abgeschlossene Bauprojekte

Projektname	Partner Rheinland-Pfalz	Projektumfang	Spenden	Landesmittel	Finanzierung (gesamt)
VTC Gisagara Smet Eugénie	Ruandahilfe Hachenburg e.V.	Renovierung und Ausstattung eines Schulgebäudes mit fünf Klassenräumen am Berufsausbildungszentrum VTC Smet Eugénie Gisagara	8,000.00 €	22,791.75 €	30,791.75 €
HVP Gatagara	Freundeskreis Ruhango-Kigoma e.V. Landau	Bau und Ausstattung eines Ateliergebäudes für den Ausbildungszweig Metallbau, Lieferung einer Grundausstattung für Metallbau und Installation von zwei Zisternen	92,628.86 €	0.00 €	92,628.86 €
GS Janja	Ruandahilfe Hachenburg e.V.	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen und Installation von zwei Regenwasserzisternen à 10m³	38,586.72 €	0.00 €	38,586.72 €
EP Mwendo	Fair Play Tour 2015	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen und einem Büro mit Nebenräumen sowie Installation von zwei Regenwasserzisternen à 10m³	25,105.74 €	20,273.92 €	45,379.66 €
GS St. Philippe Neri	Ruandahilfe Hachenburg e.V.	Bau und Ausstattung einer Bibliothek im Rahmen des BÜCHEREI-Projektes "Qualitative Bildung für eine bessere Zukunft"	39,666.07 €	0.00 €	39,666.07 €
VTC Busoro	Freundeskreis Ruhango-Kigoma e.V. Landau	Kauf und Lieferung ergänzender Materialausstattung der Berufsbildungszweige Schneider und Schreiner und Bau einer Toilettenanlage für Lehrer und Schüler	39,666.07 €	0.00 €	39,666.07 €
EP Nkima	Reiner Meutsch Stiftung FLY & HELP	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen und Installation einer Regenwasserzisterne	42,558.88 €	0.00 €	42,558.88 €
CdS Nyarurama	Verein zur Förderung der Gesundheitseinrichtungen Ruhango e.V. Landau	Bau und Ausstattung einer Entbindungsstation und Installierung von zwei Zisternen	20,000.00 €	31,274.81 €	51,274.81 €
GS Munyinya	Reiner Meutsch Stiftung FLY & HELP	Bau und Ausstattung von sechs Klassenräumen und Installation von zwei Regenwasserzisternen	40,194.50 €	40,194.50 €	80,389.00 €

EP Nkurura	Verbandsgemeinde Herxheim und Arbeitskreis Ruanda e.V. Herxheim	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen und Installation einer Regenwasserzisterne	10,639.72 €	21,279.44 €	31,919.16 €
GS Karushashi	Grundschule Albert-Schweitzer-Schule Ludwigshafen und Arbeitskreis Weltkirche Ludwigshafen-Maudach	Installation von Dachrinnen und zwei Regenwasserzisternen	2,500.00 €	5,798.67 €	8,298.67 €
CS Kiboga	Grundschule Ruhbank Erlenbrunn und Freundschafts- und Förderkreis Cyeru/ Ruanda	Bau und Ausstattung von einem Gebäude mit zwei Klassenräumen, Lieferung zusätzlicher Schulmöbel und Installation einer Regenwasserzisterne à 10 m <sup>3</sup>	5,700.00 €	22,788.41 €	28,488.41 €
ES Coeur Immaculée de Maria de Rwankuba	IGS Ludwigshafen-Gartenstadt und Förderkreis Rwankuba der Pfarrei Ludwigshafen-Maudach	Sanierung des Sportfelds Volleyball/Basketball und Anlegung eines Entwässerungskanals	6,500.00 €	0.00 €	6,500.00 €
Soeurs de l'Assomption Rwankuba	Pfarrei Ludwigshafen St. Michael	Sanierung der Nasszellen im Haus der "Soeurs de l'Assomption" Rwankuba	16,000.00 €	0.00 €	16,000.00 €
EP Butete	Freundschafts- und Förderkreis Cyeru/ Ruanda	Bau und Möblierung von drei Klassenräumen sowie Installation einer Regenwasserzisterne à 10m <sup>3</sup>	9,043.75 €	27,131.25 €	36,175.00 €
EP Busanane	Förderkreis Rwankuba	Bau und Möblierung von drei Klassenräumen, einem Büro mit Lehrerzimmer sowie Installation einer Regenwasserzisterne à 10m <sup>3</sup>	12,000.00 €	31,110.68 €	43,110.68 €
EP Bisayu	GS Ilbesheim und Freundschafts- und Förderkreis Cyeru/ Ruanda	Bau und Ausstattung von einem Gebäude mit zwei Klassenräumen und Installation von zwei Regenwasserzisternen à 10m <sup>3</sup>	7,380.45 €	22,141.36 €	29,521.81 €
EP Kavumu	Rhein-Pfalz-Kreis	Bau und Ausstattung von 4 Klassenräumen sowie Installation von zwei Regenwasserzisternen à 10m <sup>3</sup>	11,000.00 €	40,166.00 €	51,166.00 €
GS Kabira	Reiner Meusch Stiftung FLY & HELP	Bau und Ausstattung von 3 Klassenräumen und Installation einer Regenwasserzisterne à 10m <sup>3</sup>	35,728.44 €	0.00 €	35,728.44 €

Collège Fondation Sina Gérard	IGS Mutterstadt S308	Ko-Finanzierung zu Bau und Ausstattung einer Schülerunterkunft	40,000.00 €	0.00 €	40,000.00 €
Ineza Kaba- ya	Förderverein Partner- schaft Alzey-Worms	Bau und Möblierung eines Klassen- /Physiotherapieraumes, bau von zwei Schlafsälen mit jeweils einem Büro und Sanitärraum, Errichtung eines Toilettenblocks mit 10 Kabinen, Installation von zwei Zisternen, behindertengerechte Zuwegung	15,000.00 €	50,747.00 €	65,747.00 €
CS Birembo	Ruanda Stiftung Helmut Weimar	Sanierung der Dacheindeckung und der Betonflächen im Außenbereich sowie Bau einer Toilettenanlage mit 10 Kabinen und Installation einer vorhandenen Regenwasserzisterne	12,000.00 €	17,225.00 €	29,225.00 €
CS Mukore	Grundschule am Rosengarten in Rüdesheim	Bau und Ausstattung von einem Gebäude mit zwei Klassenräumen und einem Raum für eine Bibliothek mit Computerarbeitsplätzen sowie Installation einer Regenwasserzisterne à 10m³	20,000.00 €	21,477.38 €	41,477.38 €
EP Rutsiro	GRGS Wallhausen Geschwister-Scholl- Schule	Bau und Ausstattung einer Mehrzweckhalle mit Bühne und Lagerräumen	10,428.70 €	39,109.44 €	49,538.14 €
GS Byumba Catholique St. Augustin	IGS Zell	Bau von einer Toilettenanlage mit 10 Kabinen und einer behindertengerechten Toilette	2,700.00 €	8,449.15 €	11,149.15 €
EP Rwintare	Reiner Meutsch Stiftung FLY & HELP	Bau und Ausstattung von zwei Klassenräumen, Errichtung eines Toilettenblocks mit 10 Kabinen und Installation von zwei Regenwasserzisternen à 10m³	39,006.00 €	0.00 €	39,006.00 €

Centre Komeru	Helft uns leben e.V.	Bau und Möblierung eines Gebäudes mit 2 Schlaßsälen für 64 Kinder, Gemeinschaftsbad und Toiletten, einer Personalwohneinheit, Errichtung von zwei Zisternen, Erosionsschutzmaßnahmen sowie Aufstellung eines Partnerschaftsschildes	20,000.00 €	38,695.00 €	58,695.00 €
EP Kabirizi	Reiner Meusch Stiftung FLY & HELP	Bau und Ausstattung von einem Block mit zwei Klassenräumen und einem Büro, Errichtung eines Toilettenblocks mit 10 Kabinen und Installation einer Regenwasserzisterne à 10m³	43,430.00 €	0.00 €	43,430.00 €
CS Runyanzovu	Reiner Meusch Stiftung FLY & HELP	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen, Errichtung einer Toilettenanlage mit 10 Kabinen sowie Installation einer Regenwasserzisterne à 10m³	23,244.00 €	23,244.00 €	46,488.00 €
EP Sure	Reiner Meusch Stiftung FLY & HELP	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen und Installation einer Regenwasserzisterne à 10m³	41,342.91 €	0.00 €	41,342.91 €
VTC Benebikira Ngarama	Förderverein Partnerschaft Ruanda/ Alzey-Worms und Gymnasium am Römerkastell Alzey	Ergänzende Materialausstattung für die Berufsausbildungszweige Tischler und Maurer	4,000.00 €	2,568.38 €	6,568.38 €
GS Nyarubuye	Förderverein Rotary Club Frankenthal	Bau und Möblierung von drei Klassenräumen und einem Lehrerzimmer sowie Errichtung von zwei Regenwasserzisternen	13,000.00 €	34,030.68 €	47,030.68 €
GS Muhura	Westerwald-Gymnasium Altenkirchen	Ausbau und Einrichtung einer Schulküche mit fünf Kochstellen	9,106.43 €	0.00 €	9,106.43 €
VTC Benebikira Ngarama	Förderverein Partnerschaft Ruanda Alzey-Worms	Bau und Ausstattung von zwei Klassenräumen zur Nutzung als Bibliothek und Informatikraum, einem Büro für die Schulleitung, Ausstattung von 7 Computerarbeitsplätzen und Installation einer Regenwasserzisterne à 10m³	7,300.00 €	29,122.00 €	36,422.00 €

GS Kigina	Partnerschaft Gau-Algesheim Kigina/Ruanda	Bau und Ausstattung von drei Klassenräumen sowie Installation einer Regenwasserzisterne	4,537.33 €	31,191.11 €	35,728.44 €
GS Kirehe	Freundschaftskreis Landkreis Mainz-Bingen/Distrikt Rusumo e.V.	Installation von vier Regenwasserzisternen, Möblierung mit 340 Schulbänken und Anschaffung eines Experimentierkastens für naturwissenschaftlichen Unterricht	8,000.00 €	15,706.00 €	23,706.00 €
VTC Sake	Verbandsgemeinde Ransbach-Baumbach	Ergänzende Materialausstattung für die Berufsausbildungszweige Maurer, Metallbau und Schneider sowie Bau zusätzlicher TVET-Infrastruktur als praktische Arbeit der Maurer- und Metallklasse	20,000.00 €	32,510.08 €	52,510.08 €
GS Kabuye	Pfarrgemeinde St. Laurentius Nentershausen	Bau von einer Toilettenanlage mit 10 Kabinen und einer behindertengerechten Toilette	6,000.00 €	4,937.00 €	10,937.00 €
			<b>801,994.57</b> €	<b>633,963.01</b> €	<b>1,435,957.58</b> €

### 9.3 Übersicht abgeschlossene Sozialprojekte

Ruandischer Partner	Name des Projekts	Partner in Rheinland-Pfalz	Provinz	Distrikt	Sektor	Kosten (in RWF)
Vereinigung URUGERO aus Rilima	Ziegenprojekt für die Frauen von Rilima	Ministerium für Integration, Familie, Jugend und Frauen	Osten	Bugesera	Rilima	1,420,000
Zentrum Inshuti Zacu/ Schwesterkongregation Soeurs Amies des Pauvres	Unterstützung des Hühnerzuchtprojekts im Zentrum Inshuti Zacu	Fußballkreis Mosel	MVK (Kigali)	Kicukiro	Gahanga	3,444,000
Katholisches Internat Petit Seminaire St. Jean de Nkumba	Kauf von Mus- ikinstrumenten am Petit Seminaire St. Jean, Nkumba	Pfarrrei St. Matthias Trier	Norden	Burera	Kinoni	3,115,100
Maison de Misericorde de Nyarurema	Schweinezuchtprojekt für HIV/AIDS-Kranke in Nyagatare	Verschiedene Spenden	Osten	Nyagatare	Gatunda	2,533,850
						<b>10,512,950</b>